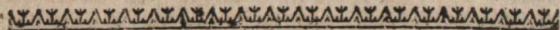


folge eingerichtet ist. Die Einrichtung dieses sehr ansehnlichen und prächtigen Cabinets ist durch mehrerwehnten Herrn Dubal und den gelehrten Jesuiten, Herrn P. Erasmus Frölich, vollendet worden. Die Kostbarkeit dieses Cabinets ist leicht zu erachten, indem nebst dem alten Oesterreichischen Münzschatz auch die zwey grossen Musea, nemlich des Grafen von Paar, und der PP. Carthäuser aus Rom, sich allda befinden. Es sind darinn mehr als 1600. alte goldene Medaillen anzutreffen, unter welchen über anderthalb hundert Stück, von welchen Mezzabarba, Baillant und Banturi nichts gewußt haben.



## Das XI. Capitel.

### Von der hochfürstlich Lichtensteinischen Bildergallerie.

#### S. I.

**G**he wir noch mit der Beschreibung dieser berühmten Gallerie den Anfang machen, scheint es nicht überflüssig zu seyn, einen Vorbericht von dem herrlichen Pallast zu geben, in welchem dieser kostbare Bilderschatz aufbehalten wird. Wir haben desselben bey

Er=

Beschreibung der Wienerischen Palläste gleichsam nur im Vorbengehen Erwähnung gethan, anjeko aber bleibt uns zu melden übrig, daß er einer der vornehmsten Palläste sey, der nach dem Maaß und der Grösse eines der prächtigsten Italiänischen Gebäude, mit Anwendung der regelmäsigsten Baukunst aufgeföhret worden. Der Riß zu demselben ist eine Erfindung des Herrn Abate Martinelli, die Ausführung aber des ganzen Werkes des Herrn Alexander Christiani. Der Grund darzu ist An. 1699. auf Anordnung Sr. Durchlaucht Herrn Hanns Adam Fürsten von Lichtenstein gelegt worden, und An. 1711. ward das Gebäude vollkommen hergestellt, so daß man sagen kan, daß es ein wahres Zeugnis der grossen Eigenschaften und der angebohrnen Freygebigkeit dieses Fürsten sey.

## §. II.

Dieser Pallast stehet auf drey Seiten frey, und ist ein und achzig Schuh hoch. Die erste Seite gegen die Pastey ist hundert ein u. dreyßig Schuh breit. Die zweyte gegen die vordere Schenkstrasse hundert ein und siebzig Schuh breit. Die dritte gegen den Platz und die Kirche zum H. Kreuz hundert acht und siebzig Schuh breit. Ohne die Gebäude zu ebener Erde bestehet die übrige Fabrick aus drey Stockwerken, wozu  
auf



auf vier Treppen der Ausgang führet. Alle Fenster sind mit sehr grossen und zierlich aus Stein gehauenen Ornamenten gezieret, vornehmlich im dritten Stockwerk, allwo die schöne Abtheilung der Gesimssäulen dem Gebäude überall die gehörige Schönheit giebet. An der Hauptfacciata in besagter Schenkstrasse ist das prächtige Hauptportal mit einem Erker an den Fenstern des ersten Stockwerkes gezieret, der mit Statuen und Kindlein prauget. Zur andern Seite gegen den Platz ist das zweyte Thor ebenfalls mit einem Erker versehen, welcher von zwey stehenden Telamonen in Riesengrösse unterstützet wird. Die Architectur des ganzen Gebäudes bestehet aus der zusammen gesetzten Bauordnung, wie solches aus dem ersten Eingang, der gleichfalls nach solcher Ordnung mit Säulen und Pfeilern gezieret ist, abgenommen werden kan.

### §. III.

Nach dem grossen Eingang folget der, mit vielen gespannten Bögen nach corinthischer Ordnung bis zur Hauptstiege versehene Hof. Die Länge desselben ist neun und achtzig, die Breite aber drey und siebenzig Schuh. Die Hauptstiege, so nach der Gallerie im zweyten Stockwerk führet, ist mit verschiedenen Säulen und Schwibbögen von der zusammen gesetzten Ordnung unterstützet, wie auch mit Statuen und Basen des Künstlers Juliani durch

durchaus besetzt. Alle Thüren, welche aus den Gemächern auf diese Treppe gehen, sind mit allerhand Laubwerk, mit Kindlein und andern Zierrathen verkleidet. In der Stiegendecke erscheinen drey Gemähle, die Lanzano gemahlet, und Santino Buzi mit Medaillen und andern Auszierungen von Stuckatorarbeit gezieret hat.

## §. IV.

Der grosse Saal, welcher 43. Schuh hoch, 73. lang, und 35. breit, hat 20. in zwey Reihen abgetheilte Fenster, zehen auf einer, und soviel auf der andern Seite, zwischen welchen verschiedene Medaillen und Siegeszeichen, die bis an das Gesimse reichen, angebracht sind. Die schöne Mahlerey der Decke ist von der Hand des berühmten Künstlers Anton Bellucci. Aus dem Saal kommt man in das Vorzimmer, so 18. Schuh 6. Zoll hoch, 42. Schuh 7. Zoll lang, und 36. Schuh breit, allwo die ersten Mahlereyen zu Gesicht kommen, die zur Gallerie den Anfang machen. Die darauf folgenden 12. Zimmer sind von gleicher Höhe, aber von ungleicher Länge und Breite. Eines dienet zur Kustkammer, das andere zur Verwahrung physicalischer Experimente, die übrigen für die Schildereyen und Statuen der Gallerie. In diesem Gebäude ist auch der Dachstuhl zu bewundern, wegen der ausserordentlichen Zusammenfügung der  
Balz



Balken; und da siehet man, was die Mechanik zu wege bringen kan, wenn kein Geld geschonet wird.

§. V.

In dem Saal selbst siehet man in der mit Oelfarben gemahlten Decke den Wohnsitz der Ewigkeit. Diese Gottheit sitzt an einem erhabenen Orte, zu ihrer Seite der Verdienst, und höher darüber unterschiedene nach artiger Manier herumschweiffende Engel, welche über diejenigen Prämien Sorge zu tragen bestimmen, die von ersagter Gottheit dem Verdienst gewidmet sind. In der herunteren Stellung kommt eine Gruppierung von fremder Erfindung vor die Augen, so die blosser Wahrheit bedeutet. Sie wird von der Zeit die sich wider ihrem Willen in Ketten schliessen lassen muß, zu gedachtem Wohnsitz getragen. Die Flügel der nehmlichen Zeit werden von einem kleinen Kindlein, so das Sinnbild der Vergessenheit ist, gerupfet, als von welcher allein sie diese Bedienung zu erwarten hat. Die Wahrheit wird von der Sama gekrönet, und von der obenhin gekleideten Einfalt begleitet. Auf der Seite wird die Weisheit von dem Mercurius zu dem oben ersagten Wohnsitz getragen, mit der Anzeige, daß er sie dem Neid und der Mißgunst entrissen habe. Diese zwey Laster, die mit den Händen den Saum des Mantels der Göttin ergriffen, stehen in Begriff, sie zu sich zu ziehen, ohne

ohne auf den Herkules acht zu haben, der ihnen mit seiner Streitkolbe drohet. Dieser Herkules stellet die Hauptfigur in der Mitte des Gemähltes in der Decke vor. Unter den Füßen hat er schon zwey andere überwundene Laster in riesenhafter Grösse liegen, deren eines die Verrätherey, das andere die Raserey bedeutet. Nach diesen allen zeigt sich die Wollust, welche sich nach Bequemlichkeit auf einer grünen Wiese an den reizenden Zärtlichkeiten einiger Kinder ergötzet, die ihr liebkosen. Nicht weit davon schmeichelt eines derselben denen Reizungen durch den süßen Klang einer mit Blumen gezierten Harfe, die von einem Affen geschlagen wird, und giebt hiedurch eine treffliche Vorstellung von der Betrüglichkeit der Sinne. Rückwärts erblicket man einen alten Satyr, der eifertig mit einem Korbe voll Früchte auf dem Haupt dahin läuft.

### §. VI.

Unter den sechs in der Deckenmahlerey befindlichen Medaillen, ist die erste eine symbolische Vorstellung der Bildhauerey durch einen Künstler, der eine Bildnis, so den Donaustrom darstellt, verfertiget. Umher erscheinen andere kleine Statuen, welche dem Sinnbild besagter Kunst Nachdruck geben. Die zweyte ist ein Sinnbild der Kriegskunst, allwo der Kriegsgott Mars, zum Vorschein kommt, der



in Ansehung eines Kindes, welches sich einen Helm auf dem Haupte zu recht macht, und hiemit seine gute Neigung zu dieser Kunst an Tag leget, sein Wohlgefallen hat. In der Weite siehet man eine Bergfestung, wo darneben auf einem Hügel ein kleines Treffen vorgehet. Die dritte ist der Musik Sinnbild. Von hinten erscheint ein Frauenzimmer, das singet, und ferner entgegen ein Meister, der auf dem Clavier schlägt, mit zwey Jünglingen, deren einer auf der Flöte bläset, und der andere auf der Violin spielt. Die vierte ist das Sinnbild der Malerey, mit der Vorstellung eines Frauenzimmers, das unter der Anweisung eines Lehrmeisters ein Stück mahlet. Unweit davon ein Kind, welches Pinsel darreicht. Die fünfte enthält das Sinnbild der Philosophie. Es zeigt sich dem Auge ein Jüngling in bescheidener Gestalt, der von der Pallas zu einem Lehrer geführet wird. Dieser mit einem Buch in der Hand, sitzt in der Akademie, in der Stellung, als ob er betrachtete. Hinter ihm sind seine Schüler, die den Studien obliegen. Die sechste, das Symbolum der Astronomie, wo ein ehrbarer Alter die Züge einer Hand von einer artigen Weibspersohn mit einem Zirkel abmisset. Sowohl das Hauptgemählde in dieser Saaldecke, als auch die Medaillen verdienen die Bewunderung aller Kunstverständigen, welche auch deswegen  
dem

dem berühmten Bellucci, als dem Meister derselben, Gerechtigkeit wiederfahren lassen müssen.

## §. VII.

Das erste Zimmer. Im Eingang siehet man in der mit Oelfarben gemahlten Oberfläche einer Seite auf Wolken das Bildnis der Minerva, die ihrer Würde wegen den Vorsitz vor der Weisheit hat. Unten zween Priester, die ihrem Ansehen nach die Religion vorstellen. Ueber dem Haupt der Göttin schwingt sich ein Adler in die Höhe nach der Sonne. Ein Jüngling mit einem zugemachten Buch unter dem Arm, so das Sinnbild des Verstandes ist, wird von der Vernunft an der Hand geführt, und mit der Rechten auf besagtes Bildnis gewiesen. Zwischen diesen ist an einem höhern Platz der freye Wille abgebildet. Nicht weit davon siehet man die Stärke in Gestalt des Hercules, welcher die Venus, wodurch die Wollust angedeutet wird, zurückstosset. Sie bezeuget grosses Verlangen ihm nachzufolgen. Der Verstand, welcher ganz freundlich das Angesicht dahin wendet, kan sich nicht enthalten, die Wollust anzusehen, dergestalt, als ob es ihn schmerzte, daß dieselbe von der Stärke zurückgestossen wird. In der Höhe sieht man den Cupido, wie er ganz flehentlich die Knie seiner Mutter umfasset. Er ist ohne Binde um das Haupt mit offenen Augen abgemahlet, nach der Meinung des Plato



und des Alexander Aphrodiseus, welche den Liebgott nicht blind abbilden wolten, vornehmlich da auch Propertius dieser Meinung gefolget, und schriftlich hinterlassen hat: Si nescis, oculi sunt in amore duces, daß die Augen in der Liebe die Führer seyen. Hinter der Venus erblicket man die drey Huldgöttinnen, die derselben nachfolgen, Sehr hoch darüber derselben Wagen, der von Tauben gezogen wird. Zu äufferst in dieser Mahlerey stehet die in Ketten geschmiedete Zeit. Rückwärts die Unwissenheit, die in Ansehung der darüberstehenden Vernunft sich derselben Emsigkeit wegen grämet. In dem ganzen Werke muß man sich nicht nur über die Vollkommenheit des Entwurfs, sondern auch über die Stärke, und über die allervollkommenste Ausführung des mehrbesagten und nie genug belobten Anton Bellucci verwundern. Es ist mit vier runden Medaillen umgeben, die eben diesen Künstler gemahlet hat. Die erste stellet die Mahlerey und Bildhauerey: die andere die Mathematik: die dritte die Schullehre: die vierte die Kriegskunst vor, und zwar alle diese freyen Künste in der Figur so vieler Kinder mit denjenigen Werkzeugen, die einer jeden dieser Künste eigen sind.

Die erste Seite dieses Zimmers. Num. 1. Das erste Stück über der Thür eine Venus auf ihrem Wagen mit vorgespantten Tauben. Sie geißelt den Cupido. Ein Werk  
von

von Alexander Turko, sonst Orbetto von Verona genannt. 2. Das andere Stück, eine dem Mars liebkosende Venus. Hinter einem Baum stehet ein heimlich acht habender Liebsengel, von besagtem Alexander Turko. 3. Eine Landschaft mit sehr vielen theils fliegenden theils vierfüßigen Thieren, von Melchior Roos. 4. Ein Gemälde eben dieser Art von erst besagtem Meister. 5. Das Meer zu stiller Nachtzeit mit einer Steinklippe in der Mitte, die um und um von Wellen angefochten wird. Ein seltsames Stück von Bonaventura Peters. 6. Ein Heil. Johann Baptist wie er lasset, von Guido Reni. 7. Ein Prospect eines von dem Mondenschein erleuchteten Meers, dessen Schein das weit entlegene Meerufer, welches eine Schattirung von Gewächsen und Steinfelsen darstelllet, wunderbarer Weise entdecket, so künstlich ausgedacht, daß es das ganze Stück ungemein erhebet. Der Meister dieses schönen Gemäldes ist Heinrich Verzure oder Vershüring. 8. Der Berg Alvernia, unten der Heil. Franciscus im Gebet, und nicht weit davon Ruffinus dessen Mitgesell, welcher lasset. Die an einigen Orten natürlich gespaltene Klippen machen den Berg von allen Seiten unersteiglich. Die Spitze desselben ist mit unterschiedlichen Gewächsen bekrönet, und diese scheinen mit höchster Annehmlichkeit vom Wind bewegt zu werden,



wodurch der Gedanke des ersagten Heinrich Verziere desto artiger sich an Tag giebet. 9. Ein Mensch, der in eines andern Hemde Läuse suchet, von Carl Emanuel Bissler. 10. Ein Wundarzt, der eines Menschen Arm curirt; von eben diesem Bissler. 11. Ein Mutter-Gottesbild mit dem Kindlein Jesus, in einer allerangenehmsten Stellung, von Augustin Caracci. 12. Ein Heil. Hieronymus in der Wüste, von Franz Bassano, dem ältern. 13. Ein kleines Gebüsch, welches eine Skizzen ist, von Roland Savery.

Die andere Seite. No. 14. eine Küch-Tratte nebst viel andern Figuren, eine Stierhecke zu sehen, von Offenbeck. 15. \* Die Verwirrung eines ungestümmen Meers mit einem zu Grund gehenden Schif; von vornen ein Steinfelsen, und von weiten eine Festung, von Adrian Venne. 16. \* Einige in bester zusammengesetzter Ordnung alt verfallene Gemäuer mit Figuren und Thieren, von Marco Antonio Chiarini. 17. \* Ein anders dergleichen Stück mit hohen Steinklippen. In der Mitte ein artiger Springbrunnen, und ein Mann zu Pferd mit einem andern an der Hand, das er tränket, von erst benanntem Meister. 18. Der Leichnam Christi wie er im Zusehen  
der

Nota. Das denen Numern hengesezte \* Zeichen bedeutet diejenigen Gemälde und Statuen, die von Er. Durchläucht Joseph Wenzel Fürsten von Lichtenstein, sind angeschafft worden.

der betäubten und weinenden Maria von Nicodemus ins Grab gelegt wird, von Jacob da Ponte sonst Bassano genannt. 19. Eine Aussicht eines Flusses, in welchem unterschiedliche Figuren und Pferde schwimmen, von Offenbeck. 20. Unterschiedene kriegerische Siegszeichen, von Peter Paul Rubens. 21. Ein heiliger Johann Baptist in halber Figur, von Guido Reni. 22. Eine Skizzen mit einer Löwenjagd, von gedachtem Rubens. 23. Ein Engel der die Geburt des Heilands den Hirten verkündiget, von Jacob da Ponte. 24. Ein Oval, so einen gefrorenen See mit unterschiedlichen Figuren, und mit einer Festung in der Weite vorstellet, von Bout, sonst insgemein Baur genannt.

Die dritte Seite. Nro. 25. Eine Viehweyde mit verschiedenen Thieren und zween Hirten in einer Landschaft, von Philipp Peter Rosa von Tivoli. 26. Eine Landschaft mit einem Hirten, welcher die Heerde von großem Viehe unterschiedlicher Art zum Brunnen treibt, von erstbesagtem Künstler. 27. Die Flucht in Egypten mit der Vorstellung wie die seeligste Jungfrau den Schleyer aufhebt, und das göttliche Kindlein betrachtet, mit St. Joseph und einem Engel, der aus einem Korbe mit Rosen der Mutter Gottes eine darreiset, von Guido Reni, nach der Manier des Guercino von Cento. 28. Eine Venus mit dem Bogen, den sie dem Cupido wegge-



nommen, von Johann Baptist Zelotti. 29. Verschiedene Bauern, die essen und trinken, von Horemanns. 30. Ein Prospect von einem Wasser und unterschiedlichen Thieren, deren einige in einem Teich schwimmen, andere am Ufer stehen, von Offenbeck. 31. Eine Herodias, welche auf einem Becken das Haupt des Heil. Johannes des Täuffers, von dem Scharfrichter empfängt, von Michael Angelo Amerigida Caravaggio. 32. \* Das Contrefait Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Joseph Wenzel, regierenden Fürsten des Hauses von Lichtenstein von mosaischer Arbeit in Rom gemacht von Dominicus Cerasoli. 33. \* Ein Florentinisches Kunststück von eingelegeter Arbeit, welches zwey junge Bacchanten mit Früchten in Händen auf einem schwarzen Grund in Licht und Schatten vorstellet, von Lambert Gori. 34. \* Ein anderes dergleichen. 35. \* 36. \* Zwey andere von eben der Arbeit in Scagliola, deren das erste eine Aussicht vom Meer mit Figuren von Don Heinrich Hugfort: das andere einen gleichförmigen Prospect, von der Hand des ersagten Lambert Christian Gori, vorstellet. 37. Ein Kopf eines Alten, von Simon Cantarini. 38. Ein anderer desgleichen von eben dem Autor. 39. Ein schöner Prospect von einer Landschaft mit allerley Figuren, von Monper Joffe. 40. Eine geschlossene Löwengrube, von Carl Rottard. 41. Eine Stierheze, von Offenbeck.

beck. 42. Eine Landschaft von Caspar Poussin. 43. Eine andere dergleichen Landschaft von besagtem Künstler. 44. Eine Landschaft mit unterschiedlichen Figuren, von Peter Breugel. 45. Ein andere gleiche Landschaft mit den schönsten Aussichten in die Ferne, gezieret mit viel kleinen Figuren, vom erst gemeldten Breugel. 46. Ein Gemälde mit 3. halben Figuren, eines alten Weibes, die auf der Leyer spielet, eines alten Mannes, der auf der Sackpfeiffe bläset, und eines Kindes, so auf einem eisernen Triangel schlägt, vom Rembrandt van Ryn. 47. Eine Feldschlacht, von Peter Sneyers. 48. Eine Landschaft mit unterschiedlichen Thieren, von Offenbeck. 49. Eine Landschaft mit auf dem Felde wendenden Thieren, von besagtem Offenbeck.

Die vierte Seite. Nro. 50. Ein sehr schönes Pferd mit schwarzen Flecken, so die Copie eines Originals aus dem Gestütze des Fürstl. Lichtensteinischen Lehenguts zu Eisgrub, ist von Ferdinand Hamilton. 51. Ein anders dergleichen Pferd mit grossen Flecken, von eben dem Mahler. 52. Ein heiliger Ambrosius sitzend mit einem Buch in der Hand, neben ihm zween kleine Engel, von Frater Andreas Pozzi. 53. Ein Heil. Hieronymus, von diesem Pozzi. 54. Eine sehr schöne Landschaft mit verschiedenen Thieren auf der Weide, und vielen andern Figuren theils zu Pferde, theils zu Fuß, die auf der Reise begriffen,



von Dominicus Brandi. 55. Eine andere  
 gleiche Landschaft mit weydenden Thieren, von  
 eben dem Meister. 56. Ein Feld mit aller-  
 hand Thieren, von Offenbeck. 57. Unter-  
 schiedliche Soldaten, deren einige zu Pferd,  
 andere von Pferden abgestiegen trincken, vom  
 alten Bredal. 58. Ein Stück, welches eine  
 Reigerbeike vorstellet, von eben dem Meister.  
 59. Eine Landschaft mit dem Prospect in die  
 Weite, von Monper. 60. Eine von dem  
 Mondschein erleuchtete Landschaft, von Lucas  
 Uden. 61. Eine Landschaft, wo in der Mitte  
 ein Bauer sich auf den Rücken eines Lastthiers  
 auflehnet. Einige Schaafse liegen auf dem  
 Gras, und ein anderes stößt mit den Hör-  
 nern wider einen bellenden Hund, von welchem  
 man aber nur den Kopf siehet, von Carl Ro-  
 dart. 62. Eine andere Landschaft mit der  
 Aussicht nach dem Meer, wo am Ufer das  
 versammelte Volk, der Predigt Christi Jesu,  
 der sich im Vordertheil eines am Strande vor  
 Ancker liegenden Schiffs befindet, zuhöret, von  
 Adrian Stalpent. 63. Eine Landschaft mit  
 einer Brücke, worüber ein Mann ein Pferd  
 an der Hand führet, von Cornelio Bruijn.  
 64. Die innere Aussicht einer nach gothischer  
 Art und Perspektivkunst gebauten Kirche, von  
 Peter Neef. Die Figuren aber sind von  
 Theodor van Tulden. 65. \* Das Bildniß  
 des Eides, zu dessen Füßen sich die 3. Gra-  
 zien umarmen, und einander der Treue und Red-  
 lich-

lichkeit versichern. Ein Liebsengel in der Luft streuet Rosen über dieselbe. Zur Seite des gedachten Bildnißes ist Mercurius zu sehen, welcher bey dieser Handlung das Präsidium führet. Dieses Stück ist nicht gemahlet, sondern es bestehet aus Scheerwolle, und ist doch alles so gut ordiniret und colorirt, als wenn es gemahlet wäre, der Künstler davon ist unbekannt.

66. Ein Heil. Hieronymus in der Wüste, von Quintin Messius. 67. Ein Wald sammt einem Marktplatz mit Früchten und verschiedenen Bauersleuten Männer und Weiber, die kauffen und verkauffen. Dies Gemählde deutet das Element der Erde an, von Ruland Savery. 68. Ein anderer Wald, in welchem ein Marktplatz mit Geflügelwerk von allerhand Gattungen, wie auch mit kauffenden und verkauffenden Bauersleuten. Dieses Stück stellet das Element der Luft vor, von ersagtem Ruland Savery. 69. Pomona die Obstgöttin in einem Garten, wo sie von dem Vertumnus unter der Gestalt eines alten Weibes versucht wird, von Peter Gallis. 70. Ein Tisch mit einer offenen Pastete auf einem Teller mit unterschiedlichen Früchten, von Peter van Overshee. 71. Eine Landschaft, wo an der Küste eines Sees ein Fischmarkt mit verschiedenen Fischern zu sehen. Dadurch das Element des Wassers vorgestellet wird, von eben gedachtem Ruland Savery. 72. Ein Wald, und eine in Flammen stehende Festung



Festung, wo unterschiedliche Personen das Feuer fliehen, andere ihren Hausrath auf dem Rücken, und andere bloß ihr Leben salviren. Dieses Stück stellet das Element des Feuers vor, von erst genanntem Meister. 73. Eine Landschaft mit Thieren von Offenbeck. 74. Eine andere dergleichen Landschaft von eben diesem Meister. 75. Ein Stück über der Thür, welches die 3. Grazien, die sich umfassen, vorstellet, von Alexander Turko, sonst Orberro von Verona genannt.

Statuen in diesem ersten Zimmer. Nro. 1. \*Eine sehr schöne Statue des Antouns, die nach einem vortreflichen griechischen Originale gemacht, und hernach gegossen worden. 2. Eine Gruppierung aus Alabafter mit 3. Figuren, deren die erste, so den höhern Platz einnimmt, die Minerva sitzend, die zweyte den Apollo, der die Zitter schlägt, beyde auf einer Wolke, und die dritte den Genius der guten Künste vorstellet. Dieser auf der Erde kniend ruffet ersagte Gottheiten um Beystand an, uod übergiebt der Minerva eine Bittschrift mit den Worten: *Suscipe celsa studentem.* Das ganze Werk stehet auf einem schönen runden Marmor, und ist als etwas sonderbares von Georg Dorfmeister verfertiget worden. 3. \*Ein Basrelief von Alabafter, welches Adam und Eva, im Paradies, wie sie von der Schlange versucht werden, vorstellet, von einem unbekanntem Meister.

## §. VIII.

Das zweyte Zimmer. In diesem stellet die Oberfläche oder die Decke einen Mann vor, der das flüchtige Glück, unter dessen Füßen die Welt in der Mitte des Meers zu sehen, mit aller Gewalt bey den Haaren aufhält, welches eine schöne Vorbildung von der Unbeständigkeit dieser Göttin ist. Hinter sich wird sie von der Tugend angehalten, und von vornen von einem mit Lorberen gekrönten Jüngling, der ein Sinnbild der Tugendsliebe ist, zurück gehalten. Beyde kommen dem Mann zu Hülfe, aus dessen Händen sich die blinde Regentin der zeitlichen Abwechslungen loszumachen suchet. Dieses sind einer Seits die vornehmsten Figuren. Anderer Seits schliesset das Werk ein haarigter Wider, der sich von einer Höhe herunter stürzet, womit insgemein das Laster abgebildet wird, innerhalb desselben einige aus seinen Anhängern, und über denselben verschiedene Wunde, die dem mehrgemeldten Glück entgegen blasen, um es gleichfalls aufzuhalten, von Anton Belucci.

Die erste Seite dieses Zimmers. Nro. 76. Ein Stück über der Thür, welches die Hagar mit dem ohnmächtigen Ismael vorstellet, von Baron Strudel. 77. Ein Gefäß mit den allerschönsten Blumen, von Carl Vogelauer, sonst Carlo de Fiori genannt. 78. Ein and  
ders



ders dergleichen, von besagtem Meister. 79. Verschiedenes todes Geflügel, nehmlich ein junges Indian, zwey an einem Baumstocf hangende Fasanen und andere kleine Vögel, von Franz Verner-Tam. 80. Ein an einem Baumstocf hangender Auerhahn, mit anderem auf der Erde liegenden Vogelwildpret, von eben dem Meister. 81. Unterschiedliche Pfauen, Gänse, Endten, die in der Luft herum flattern, und ein africanischer Aff in einem Winkel, mit Früchten zu seinen Füßen, von Melchior Sondetoeter. 82. Eine Landschaft mit verschiedenen Pfauen und anderm Geflügel von mancherley Gattungen, von erstbesagtem Meister.

Die andere Seite. Nro. 83. Ein Geschirr mit den schönsten Früchten verschiedener Gattung, von Vogelauer. 34. Ein anders dergleichen Gemählde mit allerley Blumen, von diesem Meister. 85. Ein Blumenkranz von unterschiedlichen Sträußlein, von Daniel Seghers. 86. Ein anderer gleichförmiger Kranz, und in der Mitte die allerseligste Jungfrau mit dem Kindlein Jesu, in Licht und Schatten, von eben diesem Meister. 87. Eine Landschaft mit verschiedener Gattung junger Hühner und todten Geflügels, über welches ein todter Rehbock mit einem Fuß an einem Stocf hanget, von Franz Verner-Tam. 88. Unterschiedliche Früchte, mit Krebsen, einem Glas Wein, einer Bouteille, und andern

dern Kleinigkeiten, von Johann David de  
 Heem. 89. Ein Haase, der an einem Baum-  
 stocck hängt, mit einigen Rebhühnern, ein  
 sehr schönes Stück, von Johann Deening,  
 dem jüngern. 90. Ein Gemälde mit aller-  
 hand Früchten und andern Sachen, nemlich  
 einer Pfeiffe, einer Uhr &c. von ermeldtem Da-  
 vid de Heem. 91. Ein anders mit einem  
 Korb voll Weintrauben, unten in einem Ecke  
 ein Teller und porzellanene Schüssel voll Boh-  
 nen, auf der andern Seite ein Rebhuhn mit  
 andern todten Geflügel, von Franz Snyders.  
 92. Ein Stück mit verschiedenen auserlesenen  
 Blumen, wovon der Meister unbekannt. 93.  
 Ein anders mit dergleichen allerschönsten Blu-  
 men, auch ohne Namen des Autors. 94. Ein  
 Korb mit Weintrauben und allerley Früchten,  
 von Snyders. 95. Eines dergleichen mit vie-  
 len Früchten, ferner einem Hering, einem  
 Meerkrebs und andern Eswaaren, von David  
 de Heem. 96. Ein anders mit unterschiedli-  
 chen und mehr Sorten Früchten, mit einer  
 Schale, einem Geschirr und einem Becher,  
 von eben dem Meister. 97. Ein Gemälde,  
 so die Musik vorstellet. Ist eine Skizze von  
 Raphael Sancio, von Urbino. 98. Ei-  
 nes mit Weintrauben und Mustern, von Aen-  
 vanick. 99. Ein Stück über der Thür mit  
 allerhand Früchten und einem Kaninichen, von  
 Franz Verner-Tam.



Die dritte Seite. Nro. 100. Ein Blumengeschirr mit allerley Blumenwerk, und unter demselben zwey Kaninichen, von Carl Vogelauer. 101. Ein anders Blumengeschirr, und unterhalb desselben verschiedene Früchte, worunter eine Melone, von eben diesem Meister. 102. Ein Stück mit jungem Geflügel, nemlich Pfauen, Hühnern und einer Gluckhenne mit ihren Jungen, einer fliegenden Taube, und mehr dergleichen Dingen, von Melchior Hondekoeter. 103. Ein anders Gemälde eines Hasen und Hahns, welche beyde todt an einem Nagel hangen, von Johann Baptist Wenninr. 104. Ein todter Hase mit Geflügel und einigem Jagdzeug, von eben dem Meister. 105. Ein Hahnenkampf zwischen zween Hahnen mit etlichen Hühnern, von Johann Szt. 106. Ueber der Thür ein Korb mit frischen Hülsenfrüchten, zwey gebundenen Rappaunen auf der Erde, und einer Kuckummer mit mancherley Früchten von Verner-Tam.

Die vierdte Seite. Nro. 107. Ein Gemälde mit zwey Kindern, die einen grossen Blumenbund tragen, von besagtem Meister. 108. Eine Landschaft mit einem herrlichen Grabmahl in der Mitte, so mit Säulen und Statuen umgeben. Auf der einen Seite liegt ein Bauer im grünen auf der Erde, von Martinurino. 109. Ein anders mit allerley Kräutern und Weinbeeren, von Vincenz Fiore.

110. Ein anders mit verschiedenen Früchten, von eben diesem Meister. 111. Ein dergleichen Stück, von Gillemans. 112. Ein anders dergleichen, von dem nemlichen Meister. 113. Eines mit Weintrauben, von David de Heem. 114. Ein anders dergleichen, von diesem Autor. 115. Ein Geschirre mit Blumen, von Daniel Seghers. 116. Ein mit diesem gleiches Stück, von eben dem Meister.

Statuen in diesem zweyten Zimmer auf der Tafel zur ersten Seite. Nro. 4. Eine Statue aus Erz, welche den Kaiser Marcus Aurelius zu Pferd vorstellet. Das Original in Lebensgröße ebenfalls von Erz, so vor Zeiten in Feuer vergoldt gewesen, stehet zu Rom auf dem öffentlichen Platz des Capitoliums aufgerichtet. 5. Eine andere Statue des blißenden oder donnerenden Jupiters, ebenfalls aus Erz. 6. Eine andere von Erz, so die Venus vorstellet. 7. 8. Ein mit der Löwenhaut bedeckter Hercules, der mit der Streitkolbe eine Schlange tödtet, und der Mars mit einem in der Hand habenden Schwerdt und mit einer drohenden Mine, beede aus Erz. 9. Eine eherne Venus. 10. Eine Lucretia von Erz, in der Stellung, wie sie sich das Leben nimmt, und die Haare aus dem Kopf reisset. 11. Eine andere eherne Statue eines Weibes, die sich in ein Tuch einhüllet. 12. Eine andere dergleichen

M



den Statue eines Weibes, die sich nach dem Bade mit einem Tuch abtrocknet.

Statuen auf der Tafel der dritten Seite dieses Zimmers. Nro. 13. Ein Heil. Sebastianus von Erz, welcher mit einem Arm an einem Stock hanget. 14. Eine Gruppierung von Metall, die einen Waldgott mit an einen Baumstock zurück gebundenen Händen vorstellt. Eine Nymphe, oder Waldgöttin, biethet ihm einige Früchte auf einer Servisschale dar, und ein Liebsengel unten im Flug bläset das Waldhorn. 15. Eine Gruppierung von Erz, so den Kampf oder das Ringen des Herkules mit dem Anteus vorstellt. 16. Eine Statue von Erz, welche einen Menschen, der im Nachvogelfang begriffen ist, darstellt. 17. Eine andere Statue von Erz, so die Ueberflüßigkeit mit dem Horn des Ueberflusses in der Hand andeutet. 18. 19. Zwey Statuen des Herkules und der Iole, aus Helfenbein. 20. 21. Zwey Pferde aus Erz. 22. Eine Statue von Erz, mit der Vorstellung der Lucretia, wie sie sich selbst ermordet, und die Haare aus dem Kopf rauffet.

### §. IX.

Das dritte Zimmer. Oben in der Decke wird ein Mensch vorgestellt, welcher in dem Schooß der Vernunft schläft. Dieser hält einen Spieß, den ihm ein Satyr, so das Laster bedeutet, heimlicher weise wegnimmt. Ein  
ander

anderer stehet unten bey den Füßen des Menschen, gleichsam versteckt, und giebt mit einem Finger auf dem Mund ein Zeichen, ihn nicht aufzuwecken. Die Tugend, so sich zwischen den Wolken empor schwinget, scheint dieser Handlung vorzustehen. Von hinten ist eine zusammengesetzte Stellung von 3. Priestern und einem Bauern, der in einem Korbe Blumen zum Geschenke darbringet, wodurch Gleichnißweise die Zucht der Religion, welche den Menschen leitet, verstanden wird. In runder Figur, von Anton Bellucci.

Die erste Seite dieses Zimmers. Num. 117. Ein Gemählde über der Thür im Licht und Schatten mit jauchzenden Kindern, welches Stück ein Basrelief auf weissem Stein so natürlich vorstellet, daß es alle Augen betrüget, von Martin Joseph Geerarts. 118. Eine Heil. Maria Magdalena in halber Figur, mit einem Engelein, von Anton Caracci. 119. Eine halbe Figur eines alten Mannes, von Joseph Ribera, sonst Spanioletta genannt. 120. Ein Landschaftlein mit unterschiedlichen Figuren, von Anton del Sole. 121. Eine Seefahrt, von eben dem Meister. 122. Eine Landschaft mit demolirten Gebäuden, von Ludwig Vadder. 123. Ein Landschaftlein mit einem Wasserfall, von Caspar Poussin. 124. Unterschiedliche junge Hühner auf einem Feld, v. Melchior Sondelkoeter. 125. Eine Landschaft mit einer Hirtenhütte, unterschiedlichen Thie-



ren und Viehhirten, von Bergen. Van. 126. Ein anderes gleiches Stück mit einer Heerde, von eben dem Meister. 127. Die allerseligste Jungfrau mit dem Kind Jesus in dem Schooß, und einerseits der kleine St. Johann Baptist, der das Kind anbetet, von Peter Vannucci, Perugino genannt. 128 Die Heil. Anna, welche ihrer kleinen Tochter Maria den Kopf aufpuschet, mit dem Heil. Joachim, und verschiedenen kleinen Engeln, ist eine Skizze von Peter Paul Rubens. 129. Die allerseligste Jungfrau, welche sitzet, und das Kind Jesus im Schooß hält. Dieses wird vom kleinen Heil. Johannes dem Tauffer, umarmet, von Franz Mazzuoli, sonst Parmigianino genannt, 130. Eine Landschaft mit Thieren, und andern Figuren, von Berghem. 131. Eine andere gleiche Landschaft mit Figuren und allerley Thieren, von eben dem Künstler. 132. Eine Skizze von einer Löwenjagd, von Peter Paul Rubens. 133. Eine andere Skizze von einer wilden Schweinsjagd, von erster sagtem Meister. 134. Diana im Bad, und der flüchtige in einen Hirschen veränderte Acteon. 135. Ein Gemälde, welches den Persischen König Darius Codomanus, den Besfus, der Statthalter über die Provinz Bactra ums Leben gebracht, vorstellet. 136. Eine Aussicht auf das Meer, an dessen Ufer eine Königin aus einem grossen Schif aussteiget, und von einem König empfangen wird. 137. 138. 139.

140. Vier Bataillenstücke in gleicher Grösse.  
 141. Eine Bataille. 142. Ein Seehafen. 143.  
 Ein Platz mit einigen Gebäuden. 144. Eine  
 Aussicht auf eine Batallie. 145. 146. Zwey  
 Meerhäfen innerhalb einer Stadt. 147. 148.  
 Zwey Stürme mit Schifbruch und Untergang  
 der Schiffe. 149. Ein Seetreffen. 150. Ein  
 Meerhafen, wie er aus einer Stadt anzusehen.  
 151. Eine Landschaft die von einem Fluß ge-  
 theilet wird. 152. Eine Schlacht. 153. Ein  
 Sturm zur See, wo man ein Schif zu Grund  
 gehen siehet. 154. Noch eine Schlacht. 155.  
 Ein Garten-Prospect. 156. Ein Prospect von  
 einer Stadt. 157. Das Leiden der Heil. Mar-  
 tyrin Barbara. 158. Der babylonische Thurm,  
 und unten der König Ninus, welcher den Riß  
 von dieser grossen Maschine betrachtet, mit einer  
 Menge verschiedener anderer Figuren. Diese  
 bisher ohne Beysatz des Meisters Namens be-  
 nannte 25. Stücke sind von Wilhelm Bauer.

Folgende acht Stücke sind von Seltens-  
 bein. Num. 159. Der Kaiser Leopold zu  
 Pferd. 160. Der Kaiser Joseph zu Pferd.  
 161. Der Kaiser Carl VI. zu Pferd. 162.  
 Der Kaiser Ferdinand II. zu Pferd. 163.  
 164. 165. 166. Vier Generalfeldmarschälle zu  
 Pferd.

Fünf Medaillonnen der alten römischen  
 Kaiser sind aus Erz, nehmlich Num. 167.  
 Otho. 168. Vespasianus. 169. Domitia-  
 nus.



nus. 170. Titus Vespasianus. 171. Vitellius.

Die andere Seite. Num. 172. Jacob mit seinen Schaafen bey der Tränke, allwo ereinige Stäbe zu derselben Bezeichnung in den Canal leget. Einer Seits treibet die Rachel, und auf der andern Seite die Lea, und von weitem ein anderes Weib die Schaaf zum trinken, wie ein gleiches auch noch viel weiter von einem andern Hirten geschiehet. Ein sehr schönes Gemählde von Guido Canlasi, sonst Cagnacci genannt.

Vilf Schildereyen aus hartem Stein zu Florenz gemacht. Num. 173. Eine Landschaft, wo Christus JEsus mit seinen zwey Jüngern nach Emaus gehet. 174. Ein anderes Stück, welches eine Wunderthat des Heil. Karolus Borromeus ausdrucket. 175. Der Untergang des Pharao im rothen Meer. Der Grund des Steines bildet den Himmel, das Meer, die Berge und anderes, die Figuren aber sind darein gemahlet. 176. Ein Stück von Achat, auf welchem die Erscheinung JEsu Christi denen Aposteln vorgebildet gesehen wird. Der Grund von diesem, nemlich der Himmel, und das Meer, wird von den Flecken des Steines vorgestellt. 177. Die Heil. Cäcilia auf einem Stein ausgestreckt liegend, und ein Engel mit dem Palmzweig in der Hand. Dieses Gemählde ist nach der weißmarmornen Originalstatue, welche der Cardinal Aquaviva zu Rom

Rom in der Kirche der Heil. Cäcilia unter dem Altar setzen lassen, fertig worden. 179. Eine Landschaft aus zusammengefügten Steinen. 179. Eine dergleichen Landschaft. 180. Eine andere solche. 181. 182. Zwey Oval nach der Queer, auf welchen Vögel zu sehen, der steinerne Grund formirt eine Landschaft. 183. Ein Vogel, der von einem Adler gefressen wird. Dieses Stück bestehet aus petrificirtem Holz.

Achtzehn Basreliefs aus Helfenbein. Num. 184. Ein Heil. Sebastianus. 185. Eine Heil. Magdalena in halber Figur. 186. Ein Heil. Hieronymus in halber Figur. 187. Ein Heil. Bartholomäus. 188. Eine Bataille. 189. Eine andere. 190. 191. Zwey Bataillen, die unterschieden. 192. 193. Zwey unterschiedene Bacchanten. 194. Der Götterrath. 195. Diana mit verschiedenen singenden Nymphen. 196. Zwey Liebesengel, die mit einander ringen, und einer dem andern den Bogen zerbricht. 197. Ein Satyr, oder Waldgott, der eine Nymphe auf der Flöte blasen lehret. 198. Der Götterrath. 199. Raub der Proserpina. 200. 201. Zwey Gemälde mit Liebesengeln, die mit einander scherzen.

Vier Basrelief von Holz. Num. 202. Das Abendmahl der Cleopatra, wobey sie in Gegenwart des Marcus Antonius eine unschätzbare Perle zerlassen und genossen hat. 203. Das Hinscheiden der Cleopatra nach dem Un-



tergang des Marcus Antonius. 204. Der Raub der sabinischen Weiber. 205. Der Friede zwischen den Römern und Sabinern durch Vermittelung der nehmlichen Weiber.

Vier Medaillonnen in Ovalform von Erz. Num. 206. Der Kaiser Adrianus. 207. Julius Cäsar. 208. Cäsar Augustus. 209. Tertullianus. 210. \* Ein über der Thür in Holzgestalt gemahltes Basrelief mit scherzenden Kindern, von Martin Joseph Geeraerts. 211. Ein Kopf von einem Bauer, von Peter Pieters Breugel. 212. 213. 214. 215. Vier Gemälde, welche verschiedene Bauern in allerlei Stellungen mit Tobackrauchen und trinken vorbilden, von David Teniers dem Jungen. 216. Eine Landschaft von Savery.

Die dritte Seite. No. 217. Christus Jesus, wie er mit der Geißel in der Hand die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel treibet. 218. Ein Landschaftlein mit einem Schmid, der ein Pferd beschlägt, von Offenbeck. 219. Eine Landschaft mit einem weissen Pferd, und einem auf einem Esel reitenden Bauern, von eben dem Künstler. 220. Eine andere Landschaft mit den Ueberresten eines zerstörten Gebäudes einer Seite; auf der anderen Seite siehet man verschiedene Schaaf, und ein Pferd so bey einem Brunnen trinket, von besagtem Offenbeck. 221. Ein auswendiges Aussehen einer Hirtenhütte mit Bauern und Bäuerinnen, mit Viehheerden, und andern Dingen von  
gleis

gleicher Gattung, von diesem Meister. 222. Unterschiedliche betrunkene Bauren und Bäuerinnen, die in der Nacht in einer Rauchstube tanzen, von Adrian van Ostade. 223. Eine andere Bauernhütte mit tanzenden Bauern und Bäuerinnen, von erst besagtem Meister. 224. Die H. H. drey Könige, von Lucas Sugen. 225. Ein Mann der kniend sein Gebet verrichtet, ein anderer stehend siehet ihm zu, von eben diesem. 226. Eine Landschaft, von Savery. 227. Eine andere Landschaft von diesem. 228. Eine sehr schöne Aussicht vom Meer, von Paul Brill. 229. Ein Freudentag zur Zeit einer Bauernhochzeit, von Peter Breugel. 230. 231. Zwey Bataillenstücke von Broers oder Brodus. 232. 233. Zwey Mahlereyen, deren eine eine Schlacht, die andere einen Marsch der Truppen vorstellet, von Breidel. 234. Ein rundes Glas, auf welchem ein Ecce Homobild gemahlet, von Rembrand. 235. Ein Oval, auf welchem ein Portrait zu sehen, von Hanneman. 236. 237. Zwey halbe Figurlein eines Mannes, und eines Weibes im Runden, von David Teniers dem ältern. 238. Ein Mann und ein Weib, denen zur Nachtzeit ihr Bedienter mit einer brennenden Fackel, von welcher sie beleuchtet werden, vorleuchtet, von Jost van Kraesbeck. 239. Ein Mann der auf der Laute spielt, und mehr andere Figuren mit verschiedenen Mienen und Geberden, und unter solchen ein



Bauer, der mit dem Kopf auf einem Tische  
 liegend schläft, von eben dem Meister. 240.  
 Ein Bauer der auf der Cyther spielt, ein altes  
 Weib, die singet, und ein anderer Mann mit  
 einem Glas Wein in der Hand, höret mit  
 Aufmerksamkeit zu; von David Teniers dem  
 ältern. 241. Eine Bataille, von Broers.  
 242. Das Ende einer Feldschlacht, wo man  
 die Blebirten und Todten liegen siehet; von er-  
 meldtem Broers. 243. Ein Stück von einem  
 viereckigten Marmor, auf welchem der Gang  
 Christi Jesu mit dem Kreuz auf den Schul-  
 tern nach dem Calvariberg abgemahlt ist, von  
 Jacob da Ponte, Bassano genannt. 244.  
 Ein Markt mit verschiedenen Bauern. Einige  
 spielen alla mora mit den Fingern, und andere  
 geben acht darauf. Ein Weib in der Nähe  
 brätet Kastanien bey einem Gezelt, von Peter  
 van Laar, sonst Bamboccio genannt. 245.  
 Ein Heil. Abt Antonius und der Heil. Hilar-  
 rion in der Wüste; von Lucas von Leyden.  
 246. Ein Oval, auf welchem der mit Versu-  
 chungen geplagte Abt Antonius vorgestellt wird,  
 von David Teniers. 247. 248. Zwen Oval-  
 stücke, auf welchen unterschiedliche Schiffahr-  
 ten abgemahlet; von Johann von Sagen.  
 249. Ein Mannskopf, von Rembrand. 250.  
 Ein Weibskopf, von eben diesem Meister.  
 251. Ein Mann und Weib auf der Reise,  
 von David Teniers dem ältern. 252.  
 Contrefait eines Johannes, von Rembrand.

253. 254. Zwey kleine Stücke worauf etliche Bauernköpfe gemahlet, von Jost van Kraesbeck. 255. 256. Zwey Medaillen aus Erz, die den Kaiser Trajanus, und den Marcus Antonius einen aus dem Triumvirate vorstellen. 257. Ein Stück über der Thür mit scherzenden Kindern, stellet ein Basrelief von Erz vor, welches an Kunst und Vollkommenheit keinem andern Gemählde weicht; von Martin Joseph Geeraerts.

Die vierte Seite. No. 258 Eine Landschaft mit unterschiedlichen Thieren; von Offenbeck. 259. 260. 261. Drey andere Landschaften mit verschiedenen Thieren; von diesem Meister. 262. Eine Krippe von Lucas Cranach dem ältern. 263. Unterschiedliche Bauern die Toback rauchen und trinken, von Adrian van Ostrade. 264. Die Opferung der seligsten Jungfrau Maria im Tempel, von Johann Joseph del Sole, nach der Manier des Burino. 265. Unsere liebe Frau mit dem Kindlein Jesus in den Armen, von hinten her der Heil. Antonius von Padua, von Augustin Caracci. 266. Ein Heil. Hieronymus, von Peter Pollajolo. 267. Ein Stück von eingesetzten Steinen von Florenz, welches den Heil. Hieronymus, in der Stellung wie er schreibet, vorbildet. 268. 269. Zwey Basreliefs von Holz, deren eines den Heil. Martinus, und das andere den Heil. Georgius, beede zu Pferde vorstellet. 270. Ein  
Pro



Prospect von einer Stadt in Miniatur, von Wilhelm Bauer. 271. Die von der Juno in die Kaserey gebrachte Athamantis, in welcher sie ihren Sohn ums Leben bringet; von eben diesem Künstler. 272. 273. Zwey mit Wasserfarben gemahlte Entwürfe von antiken, Basreliefs, von Polidor da Caravaggio. 274. Ein rundes Stück mit einem Contrefait. - 275. 276. Zwey Landschaftlein mit Thieren, und einigen andern Figuren, von Offenbeck. 277. 278. Zwey andere Landschaftlein, von erst bemeldtem Offenbeck. 279. Ein Basrelief von Holz, so eine Schlacht vorstellet. --- 280. Ein Basrelief von Silber mit drey Kindern unter einem Weinstock. ---

Stauen in diesem dritten Zimmer. No. 23. Eine Gruppierung von Erz. Der junge mit Weintrauben gekrönte Weingott, welcher in einer Hand einen Weinbecher, und in der andern eine Bockshaut und 2. Weintrauben hält. Zu dessen Seite ein kleiner Satyr, der auf einem Stock sisset, und heimlich von den erstbesagten Weintrauben isset. Ein sehr schönes Stück, so nach dem Original des Michael Angelo Buonarota zu Rom gemacht worden. 24. Ein Kasten, der auf 4. vergoldten metallenen Kugeln stehet. Dieser ist auf dem Deckel, von vorne und zu beyden Seiten in Feldlein abgetheilet, die mit harten Steinen eingelegt, und mit Granaten eingefasset sind, und Landschaftl vorstellen. Aus  
glei

gleicher Arbeit bestehet auch das Stamm-Wap-  
pen des Durchlauchtigen Hauses von Lichten-  
stein, welches oben auf besagtem Deckel zu sehen.  
Der ganze Kasten ist auf eine zierliche Art mit  
vergoldeten Metall befestiget.

## §. X.

Das vierte Zimmer. Die Mahleren über-  
sich in der Decke präsentirt den offenstehens-  
den Friedenstempel, auf dessen Thürschwelle  
der Janus mit zwey Angesichtern stehet, und  
zu dessen Füßen der Knieende Mars. Janus  
hat in der rechten Hand einen Schlüssel, wo-  
mit er einer Seits den Frieden andeutet, auf  
der andern Seite hält er mit der Lincken die  
Stärke. Hinter dem Frieden umarmen sich  
sehr zierlich 2. Kinder und küssen einander, und  
ein anderes mit einer Fahne auf der Achsel,  
gehet auf den Tempel zu. Unterhalb ergreift  
ein Jüngling mit der Rechten einen Oliven-  
Baum, und unter dem lincken Arm schüttet  
er aus einem Horn des Ueberflusses Blumen  
und Früchte aus; womit auf eine sinnreiche  
Art angezeigt wird, daß der Ueberfluß nur  
allein zur süßen Friedenszeit regiere. Dies  
sind die vornehmsten Figuren. In der Weite  
hernach sind einige Soldaten, die auch nach  
dem Tempel gehen, um ihre Waffen abzule-  
gen. An einem höhern Orte erscheinet die  
Sama mit der Trompete in der rechten, und  
mit einem Oelzweig in der linken Hand; wo-  
bey



bey man sich über derselben natürliche Hurtigkeit, die sich aus dem so schnellen Flug ergiebet, verwundern muß. Das ganze Werk ist von einer unaussprechlichen Vollkommenheit. Der Friede aber, der Janus und Mars, sind diejenigen Figuren, die den Verdienst des Anton Bellucci auf eine besondere Art bezeugen. Nebst solchen sind auch 4. Medaillonen in diesem Stück auf einem Goldgrund im Licht und Schatten gemahlet zu sehen. Eine stellet die Freyheit, die andere den Herbst, die dritte die Fruchtbarkeit, die vierte den Sommer vor, welche sich alle auf das Hauptstück dieses Gemäldes beziehen, von eben dem berühmten Meister Anton Bellucci.

Die erste Seite dieses Zimmers. Nro. 281. Ueber der Thür ein Heil. Augustinus, welcher schreibt, und darneben ein Engel, der ihm mit einer Hand das Buch, und mit der andern ein mit Flammen entzündetes Herz hält, von Andreas Pozzi. 282. Das Contrefait eines Mannes, welcher ein Papier, worauf ein Grundriß von einem Gebäude entworfen, auswickelt, mit unterschiedlichen mathematischem Werkzeug, von Erasmus Guellino. 283. Diana in halber Figur, mit dem Bogen in der Hand, von Johann Joseph dal Sole. 284. Das Kindlein Jesus, so auf dem Kreuz schläffet, von Guido Reni. 285. Ein Portrait von einem alten Weib ---

286. Die allerseeligste Jungfrau mit dem Kinde  
lein auf den Armen, von Anton Allegri,  
sonst Corregio genannt. 287. Etliche nieder-  
ländische Bauern, die trinken und Toback  
schmauchen, von Anton Goebour. 288.  
Verschiedene niederländische Soldaten, welche  
Toback schmauchen, und im Dambrett spielen,  
von gemeldtem Goebour. 289. Der alte Loth  
zwischen seinen Töchtern, die ihn anzechen.  
Im Prospect von weiten die in Flammen ste-  
hende Stadt Sodoma, und das in eine Salz-  
säule verkehrte Weib des Loths, von Carlo  
Loth. 290. Ein Ungewitter zu Sommerszeit,  
mit unterschiedlichen Viehheerden und Hirten,  
welche unter das Dach ihrer Hirtenhütte lauf-  
fen, von Offenbeck. 291. Ein offenes Feld  
mit einem Pferd, welches bey einem Brunnen  
trinket, und verschiedene Maulesel auf der  
Strasse, deren einen, so mit der Last gefal-  
len, die herumstehenden Eseltreiber mit Prü-  
geln zum Aufstehen antreiben, von eben dem  
Meister. 292. Das Contrefait des Königs  
Philipp in Spanien, von Christoph Amber-  
ger. 293. Das Contrefait der Königlichen  
Gemahlin erwehnten Königs Philipp, von  
eben dem Künstler. 294. Der alte bezechte  
Silenus, von unterschiedlichen Waldgöttern  
begleitet, in Begleitung einiger Weiber, von  
Peter Paul Rubens. 295. Narcissus, der  
in den Brunnen schauet, und 2. Liebesgötter,  
die an seiner Blödigkeit ein Vergnügen fin-  
den,



den, von Marco Antonio Franceschini. 296. Zwey Männer, einer zu Pferd, und der andere vom Pferd abgestiegen, trinken bey einem Wirthshaus, von Ossenbeck. 297. Ein Bauer zu Pferd, und andere zu Fuß, von diesem Meister. 298. Ein Kopf, der in die Höhe siehet, von Rubens. 299. Ein Weibskopf mit gefaltene[n] Händen, in der Stellung wie sie bethet, von Jacob Cavedone. 300. Eine Skizze mit unterschiedlichen Arbeitsgesellschaften, welche musikalische Instrumente von allerhand Gattung machen, in der Mitte stehet ein Bildniß auf einem Stuhl aufgerichtet, welches die Musik vorstellet, von Raphael Sanzio, sonst Raphael von Urbino genannt. 301. Abraham, im Begriff seinen Sohn zu opfern, über demselben ein Engel, der ihn abhält, von Johann Franz Barbieri, sonst Guercino von Centa genannt. 302. Ein Häuslein und unterschiedliche Bauern, theils zu Pferd, theils zu Fuß neben ihren Pferden, in allerhand Stellungen, mit Hunden, Ochsen und anderm Viehe. In der Ferne ein Postillion, der noch mehrern zu Pferde vorreitet, von Ossenbeck. 303. Eine Fabrik von einem Landschloß, allwo unterschiedliche Tagelöhner und eine Menge des gemeinen Volks, theils stehend, theils sitzend, liegend und spielend vorgestellet werden, von eben dem Meister. 304. 305. Zwey Portraits, eines Mannes und eines Weibes, beyde nach alter Manier gekleidet,

kleidet, von Johann Spilberger. 306. Portrait eines auf alte Art gekleideten Mannes, der eine Schrift in der Hand hält, von Paris Bourdon. 307. Die Göttin Flora, in halber Figur, von Johann Joseph del Sole. 308. Die Enthauptung St. Johannis des Täufers, ein Hauptstück des Andreas Sarto. 309. Ein kleines Stück mit einer Brücke über einen Fluß, und etwas weiter ein Mann zu Pferd, der solches zur Tränke reitet, von Johann Wouwermann. 310. Eine Landschaft mit einem Mann zu Pferd, und einem andern zu Fuß, welcher letztere einen Falken losmachet, um einen Reiger einzuholen, von besagtem Künstler. 311. Eine Landschaft mit verschiedenen niederländischen Bauern, von David Teniers dem alten. 312. Eine andere Landschaft mit allerley Figuren, von erstbesagtem Meister.

Die andere Seite. Nro. 313. Eine Landschaft mit verschiedenen Thieren, von Niklas Berghem. 314. Eine Landschaft mit einem Prospect in die Ferne auf unterschiedliche Bauernhäuser, von Caspar Poussin. 315. Ein Stück, so in halber Figur die Klugheit vorstellet, von Markantonio Franceschini. 316. Ein anders Stück mit einem Theil der Arche Noa, allwo er selbst mit seiner ganzen Familie alle Arten der Thiere in erwehnte Arche einzuführen sich Mühe giebt, von Jacob da Ponte, sonst Bassano genannt. 317. Der Heil. Rochus, und mehr andere Gefangene im Ker-



Fer. Der Heilige lieget auf einer Streue, welchem zwey fromme Männer aufhelfen. Ein in der Mittenluft schwebender Engel stärket ihn, und dieses ist eine Skizze von dem vornehmen Gemählde, welches Jacob Robusti, sonst Tintoretti genannt, in das Spital St. Rochus in Venedig gemahlet hat. 318. Die allerseeligste Jungfrau und Mutter Gottes mit dem Jesuskindelein auf den Armen, von Lorenz Garbieri von Bononien. 319. Ein Mannskopf von Daniel Cresspi. 320. 321. Zwey Portraits auf Holz, eines Mannes und eines Weibes, beide nach alter Tracht gekleidet.

Die dritte Seite. Nro. 322. Eine Sibylla in halber Figur, von Guido Reni 323. Ein Bacchus, welcher Weinbeere in den Mund auspresset, von eben diesem Meister. 324. Ein Contrefait eines auf alte Art gekleideten Mannes, von Franz Pourbus. 325. Contrefait einer Frauen, von diesem Pourbus. 326. Eine Landschaft in die Ferne, wo einer Seits im höhern Platz ein Feld, und anderer Seits näher ein geraumiger See gelegen, worüber eine Brücke gehet. Viele Leute schwimmen im Wasser, und verschiedene Bauern stehen theils am Ufer, theils mähen Heu, und andere sind beschäftigt mit Haltung der Pferde. Das ganze Gemählde ist in Absicht auf die Erweiterung der Figuren und des Viehes recht vortreflich nach dem Verhältniß der verschiedenen Entfernungen abgetheilet, von Philipp Wouf

Wouwerman. 327. Eine andere Landschaft mit einem Berge, und am Fuß desselben eine von demselben herunter kommende Ealesche, die von Strassenräubern angefallen wird. Die darben mit der Klinge und mit Feuergeben erfolgte Gegenwehr, die Reisenden und Postillionen, die sich herum schlagen, sind so natürlich vorgestellt, daß man es durch die Kunst nie hätte weiter bringen können, von ersterwehntem Wouwerman. 328. Ein außerordentliches und grosses Stück, welches die Krippe oder die Geburt Christi vorstellet, und als ein herrliches durch die Kunst in Nachahmung der Natur mit Anmuth und Zierlichkeit verfertigtes Gemählde betrachtet zu werden verdienet. Die allerseeligste Jungfrau ist zu sehen, wie sie einer Menge Hirten das Kindlein Jesus zur Anbethung darleget. Dieses scheint voll seiner Gottheit, denn es strahlet ein solcher Glanz aus demselben, daß alle Anwesenden, einer mehr, der andere weniger, wie es das Verhältniß des eigentlichen Abstandes eines jeden zuläßt, davon den Widerschein haben. Von den Strahlen des Kindes werden auch, jedoch mit grösserer Stärke, die göttliche Mutter, wie auch der Heil. Joseph, der das Kind anbethet, beleuchtet. Von eben diesem Licht der Glorie haben auch die vielen Engel, die in der Luft einen Zettel halten mit den Worten: Gloria in excelsis Deo, ihre Beleuchtung. Zuletzt werden von weitem noch andere Hirten



von dem Lichte einer Fackel beleuchtet, welche gleichfalls das göttliche Kind anzubethen dahin eilen, so aber, daß man sie von weitem kaum wahrnimmt. Es sind daher drey Lichter in diesem schönen Stück, welche auf eine bewundernswürdige Weise vorgestellet sind, und mit allem derselben hellem Glanz siehet man doch auf dem Bilde selbst, wo es nothwendig ist, die Dunkelheit der Nacht. Dieses ist eben das berühmte und vornehme Nachtstück des Guido Reni. 329. Die Himmelfahrt Mariä der allerseeligsten Jungfrau auf den Wolken, in Begleitung einer grossen Anzahl von Engeln, und unten die Apostel in der Betrachtung, von Peter Paul Rubens. 330. Ueber der Thür ein Heil. Gregorius, welcher liest, und vom Heil. Geist in Gestalt einer Taube erleuchtet wird, von Andreas Pozzi.

Die vierte Seite. Nro. 331. Ein Kopf eines alten Mannes, von Joseph Ribera, sonst Spagnoletta genannt. 332. Ein Stück mit einer Landschaft, in welcher ein Mann auf einem weissen Pferd reitet, von Offenbeck. 333. Ein Landschaftlein, wo die Nacht vom Licht des Mondscheines beleuchtet wird, von Art van der Neer. 334. Ein Ovalstück, in welchem die Freyheit in halber Figur vorgestellt zu sehen, von Marco Antonio Franceschini. 335. Der reiche Prasser bey köstlicher Tafel, mit verschiedenen Personen, die mit ihm prassen. Hunde und Katzen finden sich

sich umher, und geniessen was ihnen zu Theil wird. Einer Seits der arme Lazarus, der um ein Stücklein Brod zu seiner Nahrung vergeblich seufzet, von Jacob da Ponte, il Bassano genannt. 336. Der Heil. Rochus in einem Spital, mit unterschiedlichen andern von der Pest angesteckten, die er heilet. Diß ist auch eine Skizze von dem zwoyten berühmten Gemählde im Spital des H. Rochus zu Benedig, von Jacob Robusti, sonst Tintoretto genannt. 337. Ein Landschaftlein vom Mondschein erleuchtet, mit einem Strassenräuber, von Offenbeck. 338. Ein anders mit Figuren und Thieren, von diesem Meister. 339. 340. Zwey kleine Ovalstücke mit zwey Bauern, deren einer sich einen Krug Wein an die Brust drückt, und der andere Brod und Bratwürste isset, beide in halber Figur, von Adrian Brouwer.

Statuen und anders in diesem vierten Zimmer. Nro. 25. Ein Liebsgott, welcher mit dem Kopf auf einem Hauptküssen liegt und schläffet. In einer Hand auf der Brust hält er einen Pfeilköcher, und mit der andern bewahret er solchen, von Franz Bonani di Carrara. 26. Eine Tafel mit messingenen Leisten, die auf einem hölzernen mit Laub und Blumenwerk gezierten Fuß stehet. Die Tafel ist durchaus mit harten Steinen eingelegt, und werden unterschiedliche Landschaftlein und Medaillen von militärischen Siegeszeichen, und



in der Mitte das Stammwappen des Durchlauchtigsten Hauses von Lichtenstein vorgestellt. Die ganze Arbeit ist mit Granaten eingefasset. 27. Eine schwarzmarmerne Tafel, welche ebenfalls auf einem hölzernen mit Laub- und Blumwerk künstlich geschnitzten Fuß stehet. Auch dieser ist mit harten Steinen völlig eingelegt, und solche Einlegungen präsentiren Vögel, Feuerfalter, Blumen und Früchte von allerley Gattung.

### §. XI.

Das fünfte Zimmer. In der Decke ist das zeitliche Glück in der Mitte auf Wolken in einem mit Gold gestickten Mantel, den zwey Kinder halten, abgemahlt zu sehen. Es lehnet sich auf ein Ueberfluthorn, woraus Reichthum und Ehre, als Scepter, Kronen, Kleinode, und Gelder fließen. Unter demselben stehen in verschiedenen Stellungen die mit etlichen Tugenden vermischte menschliche Fehler und Mängel; nehmlich einer Seits die von der Eigenliebe umarmte Hoffart, welche hochmüthiger Weise mit einem Fuß auf der zur Erde liegenden Demuth stehet. Alle diese Figuren stellen das Hauptwesen dieser Malherey vor. Nach der Demuth wird in einer kleinen Entlegenheit die Fantasterey im Gefolge vieler andern zusammen lauffenden gesehen, unter denen der meiste Theil mit ausgestreckten Armen, sämtlich aber alle bey schon besagter Glücksgöttin ihre Bitte

Bitte anbringen. Das ganze Werk schliesset hernach eine Gruppierung, so die Menschenliebe vorstellet, welche mit der rechten Hand einige elende Personen, wodurch die Armuth angezeigt wird, zu sich nimmet, und diese weisen mit der Linken diejenige Gottheit, die nach menschlicher Einbildung so hoch berühmt ist. Das ganze Gemählde bestehet in der vollkommensten Ausführung von Zeichnung, und aus allem dem, so regelmäsig von einem Stück erfordert wird. Es ist ein Werk, aus welchem sich die besondere Verdienste des Anton Beluccci auf eine überzeigende Art bemerken lassen.

341. Ueber der Thüre ist die eingeschlaferte Ariadne und der heydnische Gott Pan zu sehen, welcher ohngefähr daherkommend sie zu entdecken suchet; von Johann van Bockhorst.

342. Ein anderes dergleichen über der Thür, mit dem Urtheil Salomonis; von Franz Neve.

343. Noch ein anderes über der Thüre mit der Vorstellung wie der Leichnam Jesu Christi vom Kreuz abgenommen, und in Beyseyn einiger Apostel und Marien von Nikodemus ins Grab gelegt wird; von Anton Vandyck.

Darnach folgen sieben Stücke von unschätzbarem Werth, die Rubens gemahlet hat, und die nie genug gepriesene Historie des alt-römischen Bürgermeisters Decius vorstellen. Die Geschichte ist diese: Als sich die zwey Bürgermeister Decius und Manlius Torquatus rüsteten, mit ihrer Armee die rebellischen



Lateiner zu Paaren zu treiben, erzehlet man, daß jeder dieser Bürgermeister nächtlicher Weile im Traum ein Gesicht gehabt hätte, und einem jeden ins besondere ein grosser Mann erschienen sey, der ihnen angedeutet haben soll, daß wenn ein Oberhaupt der Kriegführenden Theile das Gelübde thun würde, sich für das Heil des Vaterlandes den unterirdischen Göttern aufzuopfern, der Sieg darauf erfolgen sollte. Decius nahm dieses über sich. Nach gescheneher Einweihung rannte er zu Pferd heldenmüthig mitten unter die Feinde, die seine Gegenwart gleichsam erstarrt machte, und nachdem er sich tapfer herum geschlagen, wurde er von den Lateinern erschlagen. Allein diese verlohren das Feld, und der Sieg blieb auf der Römer Seite. 344. Das erste Gemählde vorbesagter Historie, zeigt den Decius wie er auf dem Fuß einer Säule stehend denen Soldaten seinen gehaltenen Traum erzählet, und sie zum Streit anfrischet. Beyde Armeen lagern sich am Fluß des Bergs Vesuvius. Die Römer verrichten das Schlachtopfer, und die Wahrsager weissagen aus dem Eingeweide der Stadt Rom alles Gutes, und dem Decius ein unerseßliches Unglück. 345. In dem zweyten Stück ist das Opfer eines Ochsen unter einem Gezelt abgebildet. Der Wahrsager zeigt aus der getheilten Leber dem Decius an, daß einer in dem Treffen kraft eines Gelübdes in den Tod gehen, und daß er es  
 seyn

seyn müsse. Der großmüthige Burgermeister mit gefaltene[n] Händen auf der Brust, bezeiget darüber unaussprechliche Freude, worüber sich das herumstehende Volk nicht genug verwundern kan. In der zur Seiten vorgestellten Bataille wird der tapfer streitende Decius mit seinem Flügel von den Lateinern zurück getrieben. Dieser Nachtheil erinnert ihn, daß, wie er mit seinem Collegem übereingekommen, sich derjenige aus ihnen, dessen Flügel am ersten weichen würde, denen Höllengöttern aufopfern müsse. Daher, voll Eifers für sein Vaterland zu sterben, rief er mit lauter Stimme dem hohen Priester Valerius, der ihn einweihen sollte. 346. Im dritten Stück wird die Einweihung vorgestellt. Decius in größter Andacht stehet nach beyseits gelegten militarischen Zeichen des Helms, Schwerdts und Schildes, auf einem Wurfspieß, mit bedecktem Haupt in einen Mantel eingehüllet, und mit beyden unter den Kleidern bis an das Kinn erhabenen Händen. Valerius im hohenpriesterlichen Kleide, leget ihm die Hand auf den Kopf und seegnet ihn, und scheinet, als ob Decius die Worte des Gebets, welche hießen: O Janus! O Jupiter! O Mars! 2c. wiederhole, und dem Hohenpriester nachspräche. Von hinten ein Camillus, oder ein mit einer brennenden Fackel aufwartender Knab. Zur Seite das weiße Pferd des Decius, und darneben einige Victores, die als Zeugen dieser



seltenen Handlung zusehen. 347. Das vier-  
 te Stück stellet die Victores mit traurigen Ge-  
 berden vor, wie sie nehmlich dem grossen Hel-  
 den den letzten Zins ihrer Treue entrichten.  
 Decius schwinget sich augenblicklich auf sein  
 Pferd, um als ein Verzweifelter unter die  
 feindliche Hauffen zu rennen. Durch die er-  
 sten Glieder macht er sich mit der Lanze Platz,  
 und dringt vor bis in die Mitte der Feinde,  
 da es scheint, als ob ihn Furcht und Schrecken  
 begleiteten, weil die Lateiner gleichsam erstar-  
 ret stunden, ihn aber endlich niedermachten.  
 348. Dieses stellet die fünfte Schilderung vor,  
 wo Decius in der größten Hitze des Treffens von  
 einem Lateiner einen solchen Stoß bekommt,  
 daß die Lanze durch den Hals zum Genick hin-  
 aus gehet, und er mithin todt vom Pferd zur  
 Erde stürzet. Nach diesem denkwürdigen Tref-  
 fen, welches die Lateiner verlohren, und sich  
 in Unordnung nach Minturno zurück zogen,  
 suchten die Römer den mit unzähligen Wunden  
 erschlagenen Decius auf dem Schlachtfeld un-  
 ter den Todten hervor, den sie nach altem Ge-  
 brauch auf ein mit Siegszeichen gezier-  
 tes Todtengerüste aussetzten, und zu Belohnung  
 seines Heldenmuths ein feyerliches Leichenbe-  
 gängniß hielten. 349. Dieses Leichengepräng  
 ist in dem sechsten Stück abgesehildert. 350.  
 Das siebende Stück ist die Ausführung des  
 historischen Gedankens, und das triumphirende  
 Rom durch zwey Frauenzimmer, eines so das  
 alte

alte Rom im Kriegskleid mit einem Fuß auf der Erdkugel: und das andere die Fama mit einem Palmzweig in der Rechten, und in der Linken mit einem Lorbeerkrantz, den sie der besagten Heldin auf das Haupt setzet, vorstellet. Von weitern sind die Gebäude der Stadt Rom, und der mitten dadurch lauffende Tiberfluß zu sehen.

Die erste Seite dieses Zimmers, Statuen und andere Seltenheiten. Num. 28. Ein gedrechseltes Porphyrgeschirr auf einer Tafel. 29. Eine Gruppierung aus Erz, so den alten Laokoon mit seinen zween Söhnen vorstellet, alle drey wie sie von Schlangen gefressen werden. Ist nachgemacht. Diese Gruppe ist nach dem berühmten aus einem weissen marmornen Stück bestehenden Original, welches zu Rom im vaticanischen Belvedere zu sehen ist, verfertigt worden. 30. Eine Gruppierung von Erz mit drey einzelnen Personen, so den Raub der sabinischen Weiber vorstellet; von Johann Bologna. 31. Ein Pferd von Erz. 32. Ein Ochs von Erz. 33. Der Ceres, oder Göttin der Früchte Brustbild aus carrarischen Marmor, von Anton Ponzanelli. 34. Der Göttin Flora Brustbild, aus Marmor von Massa Carrara, von eben dem Meister Ponzanelli. Diese beyde Brustbilder stehen auf hölzernen schön geschnitzten Postamenten.



Die andere Seite. Erste Tafel. Num 35. Ein gedrechseltes Geschirr von Alabaster. 36. Eine alte Statue eines Jünglings von Erz, der sich an einen Stock anlehnet. 37. Eine Gruppierung von Erz, so 2. Männer mit verbundenen Augen vorstelllet. Mit einer Hand lehnen sich beide an einen Felsen, und mit der andern schlagen sie sich aus Kurzweil auf gut Glück miteinander. 38. Eine Gruppierung von Erz mit dem Hercules, der einen Centaurus tödtet.

Die zweyte Tafel. Num. 39. Ein gedrechseltes Gefäß von Alabaster. 40. Eine Venus und Cupido von Erz. Die erste nimmt dem andern die Pfeile hinweg, und verbrennet sie mit ihrer eigenen Fackel. 41. Eine andere Gruppierung von Erz, wo der an einen Baumstock angebundene Cupido, von der Venus seiner Mutter, mit einer Ruthe aus Rosen gezüchtigt wird. 43. Ein Löw aus Erz der ein Pferd zerreiſſet, nach dem Original zu Rom auf dem Capitolium. 44. Ein Leopard, der einen Stier zerreiſſet. 45. Ein Hercules als ein Kind, welcher zweyen Schlangen die Köpfe zerquetscht, aus Marmor von Carrara; von Joseph Mazzoni. 46. Ein junger Bacchus aus Marmor von Carrara, von erstbesagtem Meister. 47. Ein Brustbild der Ariadne, aus eben dem Marmor, und von dem nehmlichen Künstler. 48. Ein anderes Brustbild des Bacchus von eben diesem Marmor und Meister. 49. Brustbild

bild der Venus, aus carrarischen Marmor; von Jacob Anton Ponzanelli. 50. Ein marmornes Brustbild des Endymion, von erst gemeldtem Ponzanelli. Alle diese Brustbilder stehen auf hölzernen schön gearbeiteten Postamenten.

Die dritte Seite. Num. 51. Eine marmorne Statue der Venus, wie sie aus dem Bad gehet, aus Marmor von Carrara; von mehr bemeldtem Ponzanelli. 52. Ein Brustbild der Diana von eben diesem Marmor, und Meister. 53. Brustbild des Mars aus eben dem Marmor, und von dem obigen Meister. Diese Brustbilder stehen auf geschnitzten Postamenten.

Die vierte Seite. Num. 54. Ein gedrechseltes Gefäß von Porphyrstein auf einer Tafel. 55. Eine Gruppierung aus Erz, so den Raub der Proserpina vorstellet. 56 Gruppierung von Erz mit dem Mercurius, welcher die Ariadne in den Himmel führet. 57. Gruppierung von Erz mit dem Herkules, wie er mit dem Anteus ringet. 58. Eine andere Gruppierung von Erz, mit dem Tarquinius und Lucretia. 59. Ein Brustbild des Bacchus, aus Massa Carrara, von Joseph Mazza. 60. Ariadna, ein Brustbild von Marmor aus Carrara; von diesem Meister. 61. Ein dergleichen marmornes Brustbild des Apollo, von diesem Künstler. 62. Brustbild des Tantalus von eben dem



dem Marmor aus Carrara, von Joseph Mazza. Diese vier Brustbilder stehen auch auf geschnitzten mit Laub- und Blumwerk gezierten Postementen.

In der Mitte. Num. 63. Eine Gruppierung aus Marmor von Carrara, so die liegende Venus mit dem Cupido darstellt; von oben besagtem Joseph Anton Ponzanelli. 64. Raub der Proserpina von Erz eine Gruppierung. 65. Die Statue Cosmus des ersten Großherzogs von Toscana aus Erz; von Johann Bologna.

## §. XII.

Das sechste Zimmer. Ueber sich in der Decke präsentiret sich der Triumph der Ehre, welche auf einem prächtigen Wagen, den die Zeit ziehet, von der Fama gekrönet wird. Der Wagen gehet schnell über den Neid dahin, welcher grimmig mit einer Hand ein Wagenrad ergreiffet, in boshafter Meinung, den Wagen aufzuhalten. Der Hercules als ein Sinnbild der Stärke, folget nach, und schleppet ein junges Mädgen bey den Haaren nach sich, wodurch die Sinnlichkeit abgebildet wird. Von weiten siehet man eine Menge Leute von verschiedenen Heldentugenden, weiter unterschiedliche andere, die eifertig dem Tempel ersagter Gottheit, so in der Höhe auf einer Wolke gesehen wird, zulauffen. Unten befindet sich die Unwissenheit auf einem Lastthier, und nächst dabey der Unverdienst, welcher

cher schlechte Genugthuung an überwehntem Triumph zu haben zeigt. Auf der andern Seite weiter herunter ist die Wollust, die an Blumen und liebkosenden Zärtlichkeiten ihr Wohlgefallen hat, womit ihr verschiedene Genii aus ihrem Gefolge schmeicheln. Auch dieses Stück von dem öfters gerühmten Bellucci, ist so schön, als die vorher erzählten, und von solcher Vollkommenheit, als man sich kaum einbilden kan.

Die erste Seite dieses Zimmers. Num. 351. Ueber der Thür der Heil. Hieronymus in der Wüste, mit unterschiedlichen zu dessen Füßen liegenden Büchern. Eines hält er in der Hand und schreibet darein; von Anton Van-Dyck. 352. Ein Heil. Johann der Evangelist in halber Figur; von Stnis. 353. Ein nach alter Tracht gekleideter Jüngling in halber Figur; von Jacob Guilielm Delft. 354. 355. Zwen Portraits eines Mannes und eines Weibes, beide altväterisch gekleidet; von Anton Van-Dyck. 356. Das stehende Portrait Johann Grafen von Nassau; von ersagtem Van-Dyck. 357. Ein Portrait in halber Figur erwehnten Grafens; von eben dem Meister. 358. Die Heil. Maria Magdalena in halber Figur, welche in der Hand ein Crucifix hält, von mehr gemeldtem Van-Dyck. 359. Ein Kopf von einer Frauen in Profil mit einem Geschirr in der Hand; von eben dem Autor. 360. Kopf des Heil. Petrus; von eben diesem Meister.



361. Das Contrefait des oft ersagten Anton Van=Dyck selbst, in junger Gestalt und halber Figur; von Peter Paul Rubens.

Die andere Seite. Num. 362. Ein Gemählde, so die Cassandra wie sie im Tempel der Minerva opfert, und vom Ulyx ertappet wird, vorstellt; von Rubens. 363. Der kleine Erichthon mit Drachenfüssen, des Vulkanus und der Erde Sohn. Diesen übergiebt die Minerva in einem Korb des Cecrops Töchtern, der Aglauro, Hersa und Pandroso, mit dem Befehl, den Korb nicht zu eröffnen, und zu sehen, was darinne sey. Allein die Neugierigkeit der zwo erstern ließ solches nicht zu, worüber sie aber unsinnig wurden. Pandroso die sich abgesondert hatte, beobachtet mit Erstaunen die Wirkung des Ungehorsams; von ersagtem Rubens. 364. Eine mit einem durchscheinenden Tuch bedeckte und mit langen Kopshaaren gezierte Frau, betrachtet sich in einem Spiegel, den ihr ein Liebesgott vorhält. Eine schwarze Sklavin kämmt ihr die Haare, und ist zu verwundern, daß weil sie rücklings und nur im Profil zu sehen, doch das ganze Gesicht im Spiegel gesehen wird. Dies ist die Ehefrau des Rubens, die er selbst gemahlet. 365. Die stehende Portraits der zwoen Söhne des besagten Rubens, die er gleichfalls selbst gemahlet. 366. Ein nach alter Manier gekleideter Mann in halber Figur mit einem Papier in der Hand; von Anton Van=Dyck. 367.

Ein

Eine nach alter Tracht gekleidete alte Frau in halber Figur; von diesem Meister. 368. Ein nach alter Mode gekleideter alter Mann in halber Figur, der sich mit der rechten Hand auf den Rand eines Sitzes anlehnet, von eben diesem Künstler. 369. Ein Contrefait einer jungen Frauen, nach alter Art gekleidet, in halber Figur, die eine goldene Kette und Rosenblätter in Händen hat, von eben demselben. 370. Das Portrait des Domherrn Anton von Tassis, in halber Figur, welcher in der Rechten ein halb zugeschlossenes Buch hält; von dem Van=Dyck. 371. Portrait des Caspar von Crayer, Mahlers von Antwerpen in halber Figur; von vorbenanntem Künstler Van=Dyck. 372. Portrait einer alten Frauen in halber Figur; sie trägt einen Schleyer über den Kopf, und eine Hand über der andern; von diesem Meister. 373. Ein Portrait eines Alten in halber Figur, der die Rechte bloß auf der Brust, und an der linken Hand einen Handschuh trägt; von eben demselben. 374. Das Contrefait der Maria Ludovica von Tassis in halber Figur, welche in der rechten Hand eine Wedel von Federn nach alter Mode trägt; von dem Van=Dyck. 375. Ein Portrait eines Prälaten in halber Figur, er sitzt mit blosser rechten Hand, in der linken einen Handschuh; von diesem Meister. 376. Das Portrait des Anton Van=Dyck, das er selbst gemahlet. 377. Portrait eines alten bärtigen



Mannes in halber Figur, von Rubens. 378. Ein Brustbild des Jupiters mit dem Donnerkeil in der Hand, von erst ersagtem Rubens.

Die dritte Seite. Nro. 379. Das Portrait der Isabella Clara Eugenia, Infantin von Spanien, Albert des Erzherzogs von Oesterreich hinterlassener Wittwe, in ganzer Figur und in geistlicher Kleidung; von Anton Van Dyck. 380. Portrait eines bärtigen Mannes auf Armenisch mit einem Nachtpelz gekleidet, mit einer gleichfalls pelzernen Mütze auf dem Haupt. Er lehnet sich mit dem rechten Arm an einen Sessel, auf welchem er ruhet; von dem Van Dyck. 381. Ueber der Thür die allerseeligste Jungfrau mit dem Jesus-Kindlein auf den Armen; von eben demselben Meister. 382. Ein Brustbild eines alten Weibes mit dem Schleyer darüber, nach alter Tracht gekleidet; von Franz Bourbus. 383. Ein Brustbild eines altväterisch gekleideten Mannes; von Johann Van Aken. 384. Ein Kopf eines alten Weibes; von Cav. Goffred Kneller. 385. Das Haupt eines gekrönten Poeten; von Conrad Mayer. 386. Das Haupt des Heil. Paulus; von Rubens. 387. Ein Kopf einer jungen Frauen; von besagtem Rubens. 388. Der Kopf eines Mannes in Profil, ist eine Skizze von Anton Van Dyck. 389. Der Kopf eines jungen Mädchleins; von eben dem Autor. 390. Ein Mann zu Pferd in einer Skizze; von eben dem Van Dyck.

Die vierte Seite. Nro. 391. Der in dem Schoos der Delila schlaffende Simson. Ein Philister schneidet ihm die Haare ab, und eine alte Dienstmagd leuchtet dazu. Andere Philister stehen zurück an der Thürschwelle mit brennenden Fackeln; von Johann Van-Houc. 392. Eine Skizze, wie Christus der Herr von Nicodemus, von St. Johann und denen 3. Marien ins Grab gelegt wird; von Rubens. 393. Eine weinende Frau bey todten Körpern, und zur Seite liegenden Kriegszeichen. In der Weite ein in vollem Feuer stehendes Treffen. Durch das Frauenzimmer wird eine unter das Joch gebrachte Provinz bedeutet. Ist eine Skizze von gemeldetem Rubens. 394. Ein Contrefait einer nach alter Mode gekleideten Frauen in halber Figur mit einem weissen Schnupftuch in der linken Hand; von Anton Van-Dyck. 395. Ein anders Contrefait eines nach alter Tracht gekleideten Mannes, in halber Figur, welcher mit der rechten Hand den Mantel hält; von erstem Van-Dyck. 396. Eine Gruppierung von Engeln, die musiciren; von Adrian Hanneman. 397. Eine andere Gruppierung mit Engeln, die ebenfalls Musik machen; von erstem gemeldetem Künstler. 398. Ein Portrait eines Mannes in antiker Kleidung und halber Figur, der mit der Rechten den Mantel hält; von Anton Van-Dyck. 399. Ein Portrait einer nach alter Tracht bekleideten Frauen in halber Figur,



mit einer goldenen Kette in Händen; von oft gemeldtem Van-Dyck.

Statuen und anders, auf der ersten Seite. Nro. 66. Eine Gruppierung von Erden mit dem schlöffenden Endymion, über welchen die darüber schwebende Diana sorgfältige Aufsicht hat; von Joseph Mazza. 67. 68. Zwey Straußvögel von Erz mit Blättern in den Schnäbeln, sind zwey alte Stücke.

Auf der zweyten Seite. Nro. 69. 70. Zwey Kinder von Marmor von Carrara, deren eines einen Fisch, das andere eine Endte in den Händen hat, beide auf saubern Postementen gestellet; von Franz Bonanni. 71. Ein mit Blumen gekrönter Frauen Kopf aus Erz. 72. Ein Mannskopf von Erz, so allem Ansehen nach den Schrecken vorstellet, diese beyde Köpfe sind auf schönen Postementen aufgestellt. 73. 74. Zwey porcellainerne Geschirre aus Japan, auf weißsteinernen Postementen. 75. Ein Geschirr von einer Composition nach Marmorart.

Auf der dritten Seite. Nro. 76. Eine Gruppierung von Erden, welche den Jupiter auf dem Adler in der Stellung, wie er den Ganymedes umarmet, um denselben in den Himmel zu führen, vorbildet; von Joseph Mazza. 77. 78. Zwey Figurlein aus Erz, beyde reitend auf zweyen Ochsen, sind alte Chinesische Götzenbilder.

Auf der vierten Seite. Nro. 79. Eine Venus aus Marmor von Carrara, die auf einem schwarz marmornen Postement lieget. 80. 81.

Zwey

Zwey gedrechselte Geschirre aus Alabaster. 82. Ein Pferd von Erz. 83. Ein anders Pferd von Metall. 84. Ein Meermann aus rothem Wachs zu Pferd auf einem Delphin, der sich auf eine grosse Schneckenmuschel anlehnet. 85. Eine liegende Venus aus einer metallenen Composition. 86. 87. Zwey Kinder aus Erz, auf schwarz hölzernen Postementen mit vergoldten Zierrathen. 88. 89. Zwey Kinder aus Marmor von Carrara, in der Vorstellung, wie eines einen Apfel und das andere Weinbeere isst; von Bonanni.

### §. XIII.

Das siebende Zimmer. In der Oberfläche dieses Gemachs erscheint ein jung und blos gemahltes Frauenzimmer, so das Sinnbild der Wahrheit ist, die von der Zeit mit einer artigen Manier entdeckt, und von der aufgehenden Sonne beleuchtet wird. Weiter unten die Welt im halben Cirkel, auf derselben Höhe ein Kind, welches mit einer brennenden Fackel in der Hand auf zwo unten gestellte Figuren, deren eine die Lügen, die andere aber den Haß bedeutet, wacker zuschlägt. Diese beyde wollen nach dem Sprichwort: Veritas odium parit, so viel anzeigen, daß sie unglückliche Geburten der überwehnten Wahrheit seyen. Auch dieses Werk verdienet gebührendes Lob, und giebt Zeugniß von der Einbildungskraft des berühmten Bellucci.



Die erste Seite dieses Zimmers. Nro. 400. Ein Stück über der Thür mit der unter einem Vorhang auf Polstern und Hauptküssen liegenden Venus. In Händen hat sie ein Armband und Halsband von Perlen. Neben bey ein Liebes Gott, der Geld in ein Körblein leget; über sich im Flug ein anderer, der Pfeile aus dem Köcher ziehet, dieser wird von dem dritten hinter der Venus halb versteckten Liebes-Gott mit Aufmerksamkeit in Obacht genommen; von Franz Albani. 401. Die keusche Susanna im Bad, wie sie von den zween Alten überfallen wird; von Guido Reni. 402. Cupido mit dem goldenen Apfel in der Hand, welchen er in dem berühmten Streit von der Venus seiner Mutter erhalten. Diese sitzt auf einem Postament, und nächst darneben zween musircirende Liebes-Götter, umher aber viel andere kleine Genii, die einen Tanz halten, von Carl Cignani.

Die andere Seite. Nro. 403. Die Bathseba im Bad mit zweo Mägden, deren eine ihr die Füße abtrocknet, und die andere ihr einen Spiegel, in welchem sie sich beschauet, vorhält, indem sie sich die Haare selbst kämmet. David von weiten auf einer Gallerie.; von Carl Maratt. 404. Ein Basrelief von Erz, so den Triumph des berauschten Silenus vorstellt; von Maximilian Soldani. 405. Ein anders Basrelief von Erz, das die von der Glorie gekrönte Tugend vorstellt; von erstgemeldetem Künstler.

ler. 406. Ein noch anders Basrelief auch von Erz, mit der abgebildeten Zeit, welche die Wahrheit verdeckt; von eben dem Meister. 407. Bacchus und Ariadne in der Insel Naxos am Ufer des Meers beyde auf der Erde liegend; von Guido Reni. 408. Ein berauschter Bacchus auf der Erde, über demselben ein kleiner Satyr, welcher ihm Weinbeere in den Mund drückt. Zwey Genii ringen mit einander, und zwey Bacchantinnen, eine mit einem Geschirr in der Hand, und die andere spielet auf der Cymbel; von Carl Cignani. 409. Der blosser Hercules, wie er spinnet. Die Fole, die ihm von der Seite zusiehet, wird von einem Liebes Gott geschmeichelt; von eben diesem Meister. 410. Ein schöner Gedanke, welcher zeigt, daß die verliebte Leidenschaft zuweilen von einem andern Laster bezwungen wird. Drey auf einem Geschirr und Fäßlein stehende Liebes-Götter fallen in die Hände dreyer kleiner Satyren, deren einer sie mit eignen Stricken bindet, der andere nimmt ihnen Bogen und Pfeile weg, und schießet sie wieder sie selbst ab; der dritte mit Weintrauben gekrönt, scheint mit derselben eignen Fackel das Fäßlein anzuzünden, auf welches sie der Künstler gestellet hatte; von mehr ermeldtem Carl Cignani.

Die dritte Seite. Nro. 411. Die allerseeligste Jungfrau, welche mit dem Kindein Jesus auf den Armen in einer Landschaft sitzet. Der Heil. Joseph stehend lehnet sich auf seinen



Stoß, unterschiedliche Engel sind zu sehen in der Luft, und einige auf der Erde, die Kränze binden; von Lucas Jordan. 412. Der bloße und spinnende Hercules. Die Jole sitzt zu seiner Seite, und zwey Liebs-Götter zur andern Seite, welche mit der Löwenhaut spielen; von Cignani. 413. Ueber der Thür ein Hermaphrodit, welcher von der Salmacis am Brunnen geschwächt worden. Ein zur Seite anwesender Liebes-Gott schießet einen Pfeil auf den Hermaphrodit ab, ein anderer darneben zerbricht den Bogen, und noch ein anderer rückwärts bey einem Baum beobachtet diese Handlung im Verborgenen; von Franz Albani.

Die vierte Seite. Nro. 414. Das Kind Moses in dem Binzenkörblein, wie es am Ufer des Nilstroms von der Tochter des Königs Pharao in Begleitung anderer Frauenzimmer gefunden wird; von Marco Antonio Franceschini. 415. Eine schlaffende Venus mit dem in ihrem Schoos gleichfalls schlaffenden Cupido; von eben dem Meister.

Statuen und andere Seltenheiten auf der ersten Seite. Nro. 90. Der Kopf des Kaisers Hadrianus von Erz. 91. Der Kopf des Kaisers Augustus, gleichfalls von Erz. Beide stehen auf hölzernen vergoldten Postementen. 92. Eine Gruppierung von Thon mit dem schlaffenden Endymion, den Diana mit starren Augen ansiehet. 93. Ein Pferd von Erz. 94. Ein Löw von Erz.

Auf

Auf der andern Seite. Nro. 95. Der Kopf des Kaisers Aurelius von Erz. 96. Der Kopf des Cicero von Erz. 97. Der Kopf des Seneca von Erz. 98. Eine Venus von Erz, welche nach dem mediceischen Original in der florentinischen Gallerie nachgemacht worden. 99. Ein Faunus oder Waldgott von Erz, wovon das Original in besagter Gallerie zu Florenz aufbehalten ist. Sowohl die ersterwehnte Köpfe als die zwei Statuen sind Werke des Maximilian Soldani Venzi, und stehen auf verguldeten Postementen. 100. 101. Zwei Geschirre von Porcellan aus Japan.

Auf der dritten Seite. Nro. 102. Eine Venus in dem Arm des Kriegsgottes Mars, eine irrdene Gruppierung; von Joseph Mazza. 103. David aus Erz mit dem Haupt des Goliath. 104. Eine metallene Statue der Venus, wie sie aus dem Bad gehet, und sich abtrocknet; von dem berühmten Baccio Bandinelli. 105. Der Kopf des Kaisers Vitellius von Erz. 106. Kopf des Markus Agrippa von Erz, welche beyde Köpfe auf verguldeten Postementen stehen.

Auf der vierten Seite. Nro. 107. Ein Gefäß von Porphyrstein. 108. Eine Gruppierung aus Erz mit dem Bacchus, in Gestalt eines Kindes, welches dem schlaffenden Cupido mit einer Scheere die Flügel abschneidet; auf einer Seite siehet man eine Löwin. 109. Ein metallener Hercules, nachgemacht nach der berühmten Statue des farnesischen Hercules zu Rom, von Glyc-



con. 110. Meleager von Erz mit einem Bildschweinskopf und einem Hunde. Das Original gleichfalls aus Erz wird zu Rom in dem Palast Pichini aufbehalten. 111. Ein gedrehtes Gefäß von Helfenbein. 112. Ein Geschirr mit einer Handhabe, und einem Deckel, aus einem Stück von Helfenbein. 113. Aus solchem bestehet auch ein anders Gefäß mit einem Basrelief, welches eine unzählige Menge wohl geordneter Figuren des sabinischen Weiberraubes vorstellet. Es ist ein sehr rares Werk, so An. 1676. von Matthias Rauchmiller verfertigt worden. 114. Der Kopf der ältern Faustina von Erz. 115. Desgleichen der jüngern Faustina Kopf aus Erz; alle beyde auf hölzernen Postementen.

#### §. XIV.

Das achte Zimmer. In dem Gemählde der Decke zeigt sich die Ewigkeit, in der Stellung, wie sie von dem Verdienst eine Schreibfeder in Verwahrung nimmt. Unter der Ewigkeit ein sehr artiges junges Frauenzimmer, so die Stärke bedeutet, und hinter demselben ein anders dergleichen, durch welches die Klugheit vorgestellet wird. Alle diese Figuren, so die vornehmsten sind, erheben sich auf den Wolken in die Höhe, und unter denselben zu außerserst der Decke sind zwey andere Figuren von ungestaltem Ansehen postirt, deren eine mit einem Panther-Thier den Betrug, in einer wegen  
des

des Anblicks der oben befindlichen Tugend, rasenden Stellung; die andere mit einem fliehenden Leopard, die unziemliche Begierde andeutet, welche letztere sich gleichsam selbst schämeth, und sich vor den Augen der andern zu verbergen suchet. Auch dieses Werk verdienet den allgemeinen Beyfall, und lobet seinen Meister, den Anton Bellucci.

Die erste Seite dieses Zimmers. Nro. 416. Ein Fischmarkt über der Thür mit unterschiedlichen Personen männlich- und weiblichen Geschlechts, welche kauffen und verkauffen. Auf einer Seite ist ein Brunnen, und in der Luft der Neptunus auf seinem Wagen in den Wolken. Dieß ist ein Sinnbild vom Element des Wassers; von Franz Bassano dem jüngern. 417. Ein Portrait eines Mannes; von Johann Solbein. 418. Ein Portrait eines Mannes in Profil; von Johann Calcar. 419. Ein rundes Stücklein mit einem Mannsportrait; von Rembrand Van-Ryn. 420. Ein anders Mannsportrait mit beyden Händen; von Johann Burgmayer. 421. Ein Frauenportrait mit zusammen gefalteten Händen; von Leonhard Corona. 422. Verschiedene holländische Bauern, die um ein Faß herum trinken und Taback rauchen; von Imola. 423. Eine Skizze, so den Mucius Scävola vorstellet. Er stecket seine Hand ins Feuer, und zwar vor dem Angesicht des Porsenna Königs der Toscaner, zu dessen Füßen statt seiner der getödtete Sekretair



tair lieget; von Johann Houck. 424. David, wie er das Haupt des Riesen Goliath auf der Achsel trägt; von Hieronymus Serabosco. 425. Die Allerseeligste Jungfrau sitzend mit dem JESUS-Kindlein im Schooße, und in der Vorbildung, wie sie der H. Catharina einen Ring an den Finger steckt. Hinter ihnen der H. Joseph und die H. Anna; von Paul Calliari, sonst Veronese genannt. 426. Die Flucht in Egypten, nehmlich die H. Mutter Gottes, das Kind JESUS, welches der H. Joseph auf seine Arme nimmt. Sie steigen in ein Schiffein, welches von einem Fischer am Gestad gehalten wird. Das Kindlein JESUS strecket die Händlein in die Höhe gegen ein Kreuz, welches auf den Wolken von Engeln getragen wird; von Niclas Pouffin. 427. Ein Kopf von einer jungen Weibsperson; von Franz Floris. 428. Ein anderer dergleichen Kopf; von diesem Meister. 429. Ein Kopf der H. Maria Magdalena von Rembrand. 430. Ein bewaffneter Mann in halber Figur; von eben demselben Rembrand. 431. Portrait eines jungen Frauenzimmers mit einer güldenenen Kette um den Hals; von besagtem Meister. 432. Kopf eines Mannes; von Johann Ulrich Mayer. 433. Bildniß einer Frauen, mit nach dem Himmel erhabenen Augen, mit Rötelstein, schwarz und weißer Kreide gezeichnet; von Guido Reni. 434. Die H. Magdalena mit einer in den Händen habenden Salbenbüchse von Alabaster; von dem  
nehm

nehmlichen Keni. 435. Die Samariterin bey dem Brunnen mit Christo Jesu; von Peter Beretini von Cortona. 436. Vier um das Honig streitende Kinder; von gemeldtem Poussin.

Die andere Seite. Num. 437. Die Herodias in halber Figur, mit dem Haupt des Heil. Johann Baptist in der Hand, von Dominicus Beccafumi. 438. Ein achteckiges Gemählde, mit der weinenden Hagar, und dem daneben befindlichen durstigen und halbtodten Ismael. Ein Engel zeigt einen Brunnen von Andreas Sacchi. 439. Ein sitzender Liebesgott; von Titian Uccelli. 440. Die allerseeligste Gottesgebährerin mit dem göttlichen Kind, St. Joseph, der Heil. Catharina und noch einer andern Heiligen; von Jacob Palmo dem Alten. 441. Das Kind Jesus in den Armen seiner göttlichen Mutter, wie solches die Hirten bey der Krippe anbeten; von Pellegrino Dibaldi. 442. Die allerseeligste Jungfrau mit dem Kindlein Jesu, mit St. Joseph und der Heil. Catharina; von Titian. 443. Die Heil. Maria Magdalena mit der Salbenbüchse in der Hand, und ein Engel in der Höhe; von Guido Keni. 444. Die Heil. Mutter Gottes mit dem Kind Jesus im Schoos, daneben die Heil. Agnes, der H. Abt Antonius, und der Heil. Lorenz, von Paul Calliari von Verona. 445. Die allerseeligste Jungfrau mit dem in den Armen schlaffenden Jesuskind; von Carl Cignani.



446. Eine Feldschlacht; von Jacob Cortesi; sonst Borgognone genant. 447. Eine andere Schlacht; von eben diesem Autor.

Die dritte Seite. Num. 448. Ein Kopf von einem indianischen Frauenzimmer, mit Laub bekränzet, und mit Meerschnecken und Perlen gezieret; von Franz Floris. 449. Ein Kopf eines Indianers auf gleiche Weise mit Blättern, Muscheln und Perlen gezieret; von erstbesagtem Floris. 450. 451. Zwey Portraits eines Mannes und einer Frauen, beyde auf alte Art gekleidet; von Johann Solbein. 452. Ein junges Frauenzimmer, das eine Laute stimmt; von Michael Angelo von Caravaggio. 453. Galathea auf einer Meermuschel mitten im Meer daher fahrend, wird von drey Meerfräulein begleitet. Einige Meermänner und Genii schwimmen voraus, andere folgen nach; von weiten siehet der in sie verliebte Polyphemus auf einer Steinklippe, und siehet von hinten nach; von Franz Albani. 454. Ein Brustbild eines mit starken Zügen ausgedruckten Bettlers mit einem Ey in der Hand; von Bartholomeo Morillio. 455. Ein anderes Brustbild eines Bettlers, mit einem Glas in der Hand; von eben diesem Morillio. 456. Ein achteckiges Gemählde, so das Haupt Christi des Herrn vorstellet; von Syacinth Brandi. 457. Ein dergleichen achteckiges Stück, worinn der Kopf eines Soldaten abgemahlet, von besagtem Brandi.

458. Die Geburt des Aeneas; von Peter Testa. 459. Die Mutter Gottes mit dem Kind Jesu auf den Armen, der Heil. Johannes, der Heil. Joseph, und der Heil. Carolus Borromeus; von Franz Brizio. 460. Der Heil. Rochus, welcher einem mitten unter andern mit der Pest angesteckten bespringt. Ein Engel zeiget ihnen den Weg nach dem Himmel: von Tintoretto. 461. Ueber der Thür ein Hühnermarkt, wo Käufer und Verkäufer beyderley Geschlechts in schönster Anordnung zu sehen. In der Luft fährt Diana mitten in den Wolken auf ihrem Wagen, und bedeutet dieses Gemälde verblümter Weise das Element der Luft, von Franz Bassano dem Jüngern. 462. 463. Zwey alte Portraits; von Cornelius Jansens. 464. Ein rundes Stück, welches das Portrait eines Mannes vorstellet; von Lucas Kranach. 465. Das Portrait eines Alten; von Quintin Meisius. 466. Ein Kopf eines alten Mannes, von Joseph Ribera, sonst Spagnioletta genannt. 467. Eine Bauernhütte mit einigem Hausrath, und einem holländischen Bauersmann, welcher bey einem Trinkgeschirr mit einem Vocal in der Hand sitzt; von Eybert van der Poel. 468. Eine Zeichnung, so die Bataille der Amazonen vorstellet, von Julio Romano.

Die vierte Seite. Num. 469. Die Himmelfahrt Maria mit den Aposteln, die voll Verwunderung zusehen; von Syacinth Brandi.



di. 470. Die H.H. Apostel Petrus und Paulus, wie sie beyde von den Engeln in den Himmel getragen werden, in der Höhe wird der himmlische Vater gesehen; von eben diesem Brandi. 471. Das Urtheil des Paris, welchem die Venus den goldenen Apfel giebet. Diese wird von einem Liebesgott mit einem Lorbeerkrantz zum Zeichen des Sieges gekrönet. Zwo andere Göttinnen, nemlich die Pallas und Juno sind auch darneben; von Franz Floris. 472. Ein hölzernes Bildfutter, in welchem das Contrefait des Christian Seywalt, welches er mit größtem Fleiß selbst gemacht, verwahret wird. Daneben das Bildnis eines Mägdleins, die eben dieser Künstler gemahlet, unter diesen nemlichen Numer.

Statuen und anderes. Num. 114. oder 115. Eine Tafel mit messingenen Leisten, die auf einem hölzernen mit Blumen und Laubwerk gezierten Fuß stehet. Diese ist durchaus mit harten Steinen eingelegt, und in einigen Medaillen werden verschiedene Landschaftlein mit schönen Bögeln; desgleichen in der Mitte das Stammwappen des Durchlauchtigen Hauses von Lichtenstein vorgestellt. 116. Ein Mannskopf von Erz. 117. Ein dergleichen metallener Kopf eines Waldgotts. Diese beyde Köpfe stehen auf hölzernen und vergoldeten Postementen.

## §. XV.

Das neunte Zimmer. Uebersich in der Decke stehet die Züchtigung mit einer Peitsche in der Hand bereit das Laster abzustrafen. Daneben ist das Nachsehen oder die Gelindigkeit, welche sich in das Mittel leget. Höher darüber die Tugendliebe, die sich auf Flügeln von besagtem Laster entfernt. Die Züchtigung ist sehr artig, und das Laster mit grosser Kunst und Geschicklichkeit angebracht. Das Nachsehen aber ist mit einer solchen Stärke ausgedrückt, daß es die Vollkommenheit der Zeichnung und die Annehmlichkeit der Farben durchgängig entdeckt, und in dem Gemüth eines Ansehenden die unaussprechlichste Verwunderung über die Gedanken des Anton Bellucci verursachet.

Die erste Seite dieses Zimmers. Num. 473. Ein mit vieler und unterschiedlicher Gattung der Früchte besetzter Markt, wo Männer und Weiber kaufen und verkaufen. Auf den Wolken fährt die Göttin Cybele auf ihrem Wagen, so das Sinnbild der Erde vorstellet; von Franz Bassano dem Jüngern. 474. Eine Skizze mit der Vorstellung der freyen Künste, und eine jede mit ihrem Werk und eigenen Kunststücken; von Johann Van Souck. 475. Ein anderer dergleichen Entwurf der nehmlichen Künste, welche auf den Schutz eines Landesregenten abzielen; von eben demselben



selben Meister. 476. Ein Heil. Johannes der Tauffer in ganzer Figur sitzend in der Wüste; von Julio Romano. 477. Eine Skizze, so die Himmelfahrt Maria mit den Aposteln vorstellet; von Jacob Palma dem Jungen. 478. Die Anbetung der H. H. drey Könige im Stall; von Theodor Van Loon. 479. Ein sehr schöner Abriß eines allegorischen Gedankens; von Peter Paul Rubens. 480. Ein anderer dergleichen Gedanke; von eben diesem Meister. 481. Die Heil. Freundschaft Christi mit Engeln, in Licht und Schatten gemahlet; von Raphael von Urbino. 482. Das Contrefait Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des regierenden Herrn Fürsten Joseph Wenzel von Lichtenstein mit Pastellen gemahlet; von Kostaiba Carriera. 483. Das Contrefait der verstorbenen Durchlauchtigen Gemahlin gleichfalls in Pastellen; von dem erstbemeldten Meister.

Die andere Seite. Num. 484. Die unter einem Gezelt auf einem weichen Bett sanft schlaffende Ariadne. Ein Liebesgott in einem Winkel, deutet mit dem Finger auf dem Mund das Stillschweigen an; ein anderer verjaget einen Waldgott, der frecher Weise die Furchänge aufziehet; von Guido Reni. 485. Ein Contrefait eines Mannes auf alte Art gekleidet in halber Figur; von Caval. Goffredo Kneller. 486. Das Contrefait einer Frauen, auch nach alter Art gekleidet, in halber Figur; von eben diesem Künstler.

487. \* Das Portrait Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Herrn Joseph Wenzel Fürsten von Lichtenstein in halber Figur; von Liotard. 488. Ein Gemählde wo einer Seits eine Schmiede, und anderer Seits ein in Flammen stehendes Haus mit unterschiedlichen Figuren in jener Lage wie sie beyderseits erfordert werden. Oben darüber auf den Wolken der Vulkanus in seinem Wagen, welches alles das Sinnbild von dem Element des Feuers vorstellet; von Franz Bassano dem Jüngern.

Die dritte Seite. Num. 489. Der Heil. Hieronymus kniend in der Wüste. Er ist bereit zu schreiben, und merket auf, was ihm ein in der Luft schwebender Engel ankündigt; von Guido Reni. 490. Perseus, wie er die Andromeda von dem Felsen erlediget, nachdem er das Meerwunder getödtet. Aus den verschiedenen Liebsgöttern, die dabey abgemahlet zu sehen, sind einige beschäftigt, die Stricke der Andromeda aufzulösen, und andere spielen mit dem Pferd Pegasus, von welchem Perseus abgestiegen; von Rubens. 491. 492. 493. 494. Vier Schildereyen, welche unterschiedliche Abtheilungen des Gebäudes von der Arche Noâ darstellen; von Franz Bassano dem Jüngern. 495. 496. Zwey Landschaften mit den allerschönsten Aussichten; von Caspar Poussin.

Die vierte Seite. Num. 497. Ein Entwurf von einer Saal- oder Zimmerdecke, in



welchem Jupiter in seiner königlichen Residenz mit allen andern Gottheiten auf eine gar artige Manier entworfen zu sehen; von Rubens. 498. Die Liebe mit ihren drey Kindern, eines so sie an der Brust säuget, das zweyte spielt, das dritte schläft; von Guido Reni. 499. Ein Liebesgott, welcher sich mit Blumen erlustiget, von eben diesem Meister.

Statuen und anderes auf der ersten Seite. Num. 118. Ein gedrechseltes Geschirr aus Porphyr. 119. Eine Venus von Erz. 120. Ein Waldgott von Erz. 121. Ein alter Kopf eines metallenen Drachen.

Auf der andern Seite. Num. 122. Eine Gruppierung von Erz, so eine Copie des berühmten Farnesischen Stiers ist. 123. 124. Zwey Centauern, oder Menschenpferde, wie sie nach Erzählung des Plutarchus im Leben des Theseus, in dem Raub der Lapithäischen Weiber begriffen sind. 125. Eine Gruppierung aus Thon, das Ringen des Herkules mit dem Anteus vorstellend; von Joseph Mazza. 126. Eine andere Gruppierung von Thon mit dem Raub der Proserpina; von erstgenanntem Mazza. 127. Ein metallenes Pferd.

### §. XVI.

Das sehende Zimmer. Die auserlesene Malheroy in der Decke stellet den Verdienst vor, welcher von der Zeit in den Himmel getragen, und von der militarischen Tugend mit

mit Lorbeern gekrönet wird, da er indessen die Wiedervergeltung, die mit ihm auffähret, und ihm in einem Becken die gebührende Geschenke darbietet, umarmet. Abwärts auf der rechten Seite, ist ein zierliches Frauenzimmer, so den Reichthum bedeutet, mit der Anzeige, daß der Verdienst ein Stück Gold nicht zu achten habe. Daneben ein Genius, der sich bey einem Horn des Ueberflusses, woraus sehr viel Goldmünzen fließen, beschäftigt. Linker Seits die kriegerische Juma mit zwey Trompeten in den Händen, um von einem Ende der Welt bis zum andern die Siege auszublasen. Weiter unten auf dieser Seite die Tapferkeit, von welcher die Verrätherey bey den Haaren gehalten wird, und anbey der in seinen Gedanken begrabene Müßiggang. Der Verdienst, die Zeit, die Tugend, die Wiedervergeltung sind diejenigen Figuren, so eine der zierlichsten Gruppierungen in diesem Werk vorstellen, und solches am meisten erheben, denen aber auch der Reichthum nichts nachgiebt, als welche Figur in ihrer bewundernswerthen Stellung ein ungemein schönes Ansehen machet; von mehr belobtem Anton Bellucci.

Die erste Seite dieses Zimmers. Num. 500. Ueber der Thür ein Besperbild mit dem Leichnam unsers Herrn in dem Schoos Maria, welche ohnmächtig von der Heil. Maria Magdalena gehalten wird. Hiernächst ist Nikodemus, und zur Seite eine andere Maria, die



Über den traurigen Anblick weinet; von Bar-  
 ron Peter Strudel. 501. Der junge Zele-  
 machus, den unterschiedliche Laster, nehmlich  
 die Gressbegierde, die Unmäßigkeit, beson-  
 ders die Liebesgöttin, unter dem Namen der  
 Unzucht, umringen. Dieß letztere Laster  
 lehnet sich auf die von der Zeit unterstüzte  
 Weltkugel, und sprizet einige Tropfen Milch  
 aus den Brüsten, die aber fruchtlos auf den  
 Schild der Minerva fallen, welche denselben  
 mit allem Fleiß entgegenhält. Diese stellet die  
 Tugend vor, welche ihn wider die erzählten  
 Laster, die ihn in verschiedenen Gestalten grim-  
 mig angefallen, vertheidiget, von Lucas Jor-  
 dan. 502. 503. Zwey Portraits in halber  
 Figur; eines ist des Rembrand, und das an-  
 dere eines Alten, welche beyde Rembrand selbst  
 gemahlet. 504. Portrait eines Mannes mit  
 einem Federbusch auf dem Haupt, von eben  
 dem Meister. 505. Ein Kreuztragender Chri-  
 stus in halber Figur; von Anton Allegri, sonst  
 Coreggio genannt. 506. Eine Frau, so die  
 Ehebrecherin vorstellet, von Titian. 507.  
 Zwey Köpfe in Profil, nehmlich die Bildnisse  
 des Kaisers Tiberius, und der Agrippina sei-  
 ner ersten Gemahlin; von Rubens. 508.  
 Das Contrefait eines Jünglings in halber Fi-  
 gur; von Johann Lis.

Die andere Seite. Num. 509. Die fünf  
 thörichten Jungfrauen aus dem Evangelium;  
 unter diesen ist eine halb entblößet, die sich  
 ihres

ihres übrigen Kleides wegen, in welchem die Farbe wunderschön absticht, unterscheidet. Eine andere schlägt auf einer Cymbel, und tanzt darzu, in dieser wird eine natürliche und unaussprechliche Artigkeit beobachtet. Sie ist gekleidet in einem zweyfärbigen Zeuge, der nicht natürlicher seyn könnte; von Johann Bockhart, der lange genannt. 510. 511. Zwey Gemälde, deren eines einen Mann, das andere ein Weib in halber Figur, wie sie beyde auf einer Flöte blasen, vorstellet; von Johann Lanfranco. 512. 513. Zwey andere Stücke, in deren einem die schmerzhafteste Mutter Gottes, und in dem andern die Heil. Büsserin Maria Magdalena; von Lorenz Pasinelli. 514. Das Opfer Noâ mit seiner Familie nach der Sündfluth. Auf den Wolken im Regenbogen, Gott der Allmächtige, der nach gegebenen Frieden einen Bund mit dem Menschen aufrichtet; von Nicolaus Poussin. 515. Ein Mannsportrait in halber Figur; von Johann Holbein. 516. Ein Christus im Garten, ein Engel mit dem Kelch in der Luft, mit den schlaffenden Aposteln; von Friedrich Barocci. 517. Der Heil. Petrus, wie er seinen Meister verläugnet, und die Magd im Hofe des Hohenpriesters Caiphäs; von Serpolin Giesi. 518. Die Heil. Maria Magdalena, wie sie auf der Erde sisset, und den Himmel betrachtet; von Anton Caracci. 519. Eine entblößete Frauensperson, die in einer



Hand den Kelch, und in der anderen ein halb-  
 offenes Buch mit einem Palmzweig hält. Sie  
 betrachtet den über ihr schwebenden Heiligen  
 Geist. Diese wunderschöne Figur stellet den  
 catholischen Glauben vor. Nebst der majestä-  
 tischen Vorbildung, die man in diesem Werk  
 bewundert, kann auch die Fürtreflichkeit der  
 Colorite und Richtigkeit der Zeichnung  
 nicht genug gelobt werden; von Guido Cag-  
 nacci, oder Canlasi. 520. St. Johann  
 Baptist in der Wüste, und in der Betrachtung,  
 welches Stück in der Kunst und Vollkommen-  
 heit dem vorigen ganz gleich kommet; von  
 Guido Reni. 521. Ueber der Thür drey jun-  
 ge Mägdleins, deren eines die Mahleren, das  
 andere die Dichtkunst, und das dritte die Mu-  
 sic vorstellet. Diese führen das Regiment  
 über die menschlichen Gemüthsregungen, und  
 sie sind auch in Wahrheit mit solcher Annehm-  
 lichkeit, Vortreflichkeit und Artigkeit ausge-  
 drückt, daß es genug ist sie zu sehen, wenn man  
 davon überzeugt seyn will; von Dominicus  
 Zampier, sonst Domenichino genannt.

Die dritte Seite. Num. 522. Die aller-  
 seligste Mutter Gottes mit dem göttlichen Kind  
 im Schoos, mit dem Heil. Joseph, der Heil.  
 Catharina und andern Heiligen; von Paul  
 Calliari, oder Veronese. 523. Der unschul-  
 digen Kinder-Mord. Dieses Stück verdient  
 wegen guter Ordonanz aller Figuren, wegen  
 der Zeichnung und wegen der guten Colorit,  
 alle

alle Bewunderung. Wenn man solches ausführlich beschreiben sollte, wüßte man nicht, wo man anfangen müßte. Ueberhaupt zu reden, ist es ein Hauptstück der Malerey; von Franz Nere. 524. Die Heil. Magdalena bey den Füßen Christi im Haus des Pharisäers; entworfen von Abate Francesco Primaticcio. 525. 526. Zwey Stücke der Begebenheiten des Ulyßes, so eben gedachter Primaticcio entworfen. 527. Drey halbe Figuren bey einem Fischlein, ein Alter, ein Mägdlein, und ein Jüngling, die sämtlich auf unterschiedlichen Instrumenten spielen; von Bartholome Manfredi. 528. Der Himmel mit vielen Heiligen und Engeln, welche die allerheiligste Dreysaltigkeit anbeten; von Jacob Palma dem Jüngern. 529. Der Heil. Johann Baptist mit einem Lamm; von Simon Cantarini.

Die vierte Seite. Nro. 530. Die Geschichte der römischen Lucretia, wie sie von dem Sextus Tarquinius angefallen wird; von Tintoretto. 531. Aristoteles. 532. Plato. 533. Crates Thebanus. 534. Anaxagoras. 535. Diogenes. 536. Protagoras. Diese sechs Weltweise sind von Ribera, oder Spagnioletta. 537. Die allerseeligste Jungfrau mit dem Kind Jesus, dem H. Joseph und St. Johann Baptist; von Raphael d'Urbino. 538. Eine Skizze von einer Saal- oder Zimmerdecke, so den Fall des Phaeton vorstelllet; von Rubens. 539. Ein Abriß von Julio Romano. 540. Ein ande-



rer Entwurf von obgesagtem Raphael Sancio d'Urbino.

Statuen und anders auf der ersten Seite. Nro. 128. Eine Gruppierung von Thon, welche den H. Joseph mit dem göttlichen Kind auf den Armen vorstellt. Dieses nimmt einen Apfel von einem Engel, welcher sich in andächtiger Stellung rückwärts sehen läßt. 129. Der Raub der Proserpina, eine Gruppierung aus Thon. 130. Hercules und Iole, eine irrdene Gruppierung. Alle drey Stücke sind von Joseph Mazza. 131. Ein stehender Christus in einer Büchse. 132. Ein Frauenkopf von Alabaster. 133. Ein Mannskopf von Alabaster. 134. 135. Zwey Frauenköpfe aus Helfenbein.

Auf der andern Seite. Nro. 136. Ein gedrehseltes Geschirr von orientalischen Alabaster. 137. Eine bloße Statue der H. Maria Magdalena, aus massacarrarischen Marmor. 138. Eine bloße Statue des H. Johann Baptist, aus eben dem Marmor. 139. Ein Christus von Helfenbein, von Giamingo. 140. 141. 142. 143. Vier Köpfe von Alabaster, welche soviel römische Kaiser vorstellen.

Auf der dritten Seite. Nro. 144. 145. Zwey Brustbilder, des Apollo und der Diana, aus Marmor von Carrara; von Benzi. 146. 147. Zwey Brustbilder, eines des Apollo, das andere der Erato, oder Calliope, einer aus den Göttinnen der freyen Künste, aus gleichem carrarischen Marmor, von ersterfagtem Benzi.  
Diese

Diese beyde Brustbilder stehen auf geschnitzten Postementen. Wobey zum Schluß dieses Capitels zu melden ist, daß die in mehrbesagter Hochfürstlichen Bilder-Gallerie befindliche, und bisher erzehlte Statuen von keiner besondern Grösse, wie man etwan denken möchte, sondern einige nur wenige Schuh, andere auch nur etliche Zoll hoch sind.

.....

## Das XII. Capitel.

Von dem Museo, oder Karitäten-Kammer bey denen W. W. E. E. P. P. Conventual-Minoriten zum Heil. Kreuz.

---

### §. I.

Daß dieses Museum für etwas besonders zu halten seye, und vor vielen andern wienischen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen zu werden verdiene, ist nicht nur allein in Wien bekannt, sondern auch die Ausländer, die es gesehen, haben bereits in ihren Schriften mit Ruhm davon Meldung gethan. Daher kömmt es auch, daß fast keiner aus denen zu Wien eintreffenden Reisenden zu finden ist, der sich dessen nicht erkundigen, und es zu sehen